

DIE GEMEINDE

Zeitschrift für die kommunale Selbstverwaltung in Schleswig-Holstein



Schwerpunktthema: Heimat- und Kulturpflege in Schleswig-Holstein

- Anna Biß, Schleswig-Holstein ist bunt – Heimat ist Vielfalt
- Mathilde Liermann, Anna Biß, Jugend erlebt Heimat
- Bernadett Skala, Anna Biß, Tanz, Tracht und ein moderner Umgang mit Traditionen
- Dr. Kilian Lembke, Katja Ludwig-Awad, Der Landeskulturverband Schleswig-Holstein e.V.
- Dr. Christoph G. Schmidt, Das Nordfriisk Instituut
- Dr. Karin Haug, Friisk Foriining: 100 Jahre friesische Kulturarbeit
- Gesa Retzlaff, Das Plattdüütsch Zentrum – Zentrum für Niederdeutsch
- Heike Thode-Scheel, „Theater is uns Leven“: Der Niederdeutsche Bühnenbund Schleswig-Holstein e.V.
- Meike von der Goltz, LandFrauen-Verband: Wir sind Frauen und wir sind viele!
- Interview mit Jörg Bülow, „Wer nicht wählt, überlässt die Entscheidung den anderen.“

Einladung zur Roadshow „Wärmewende vor Ort“

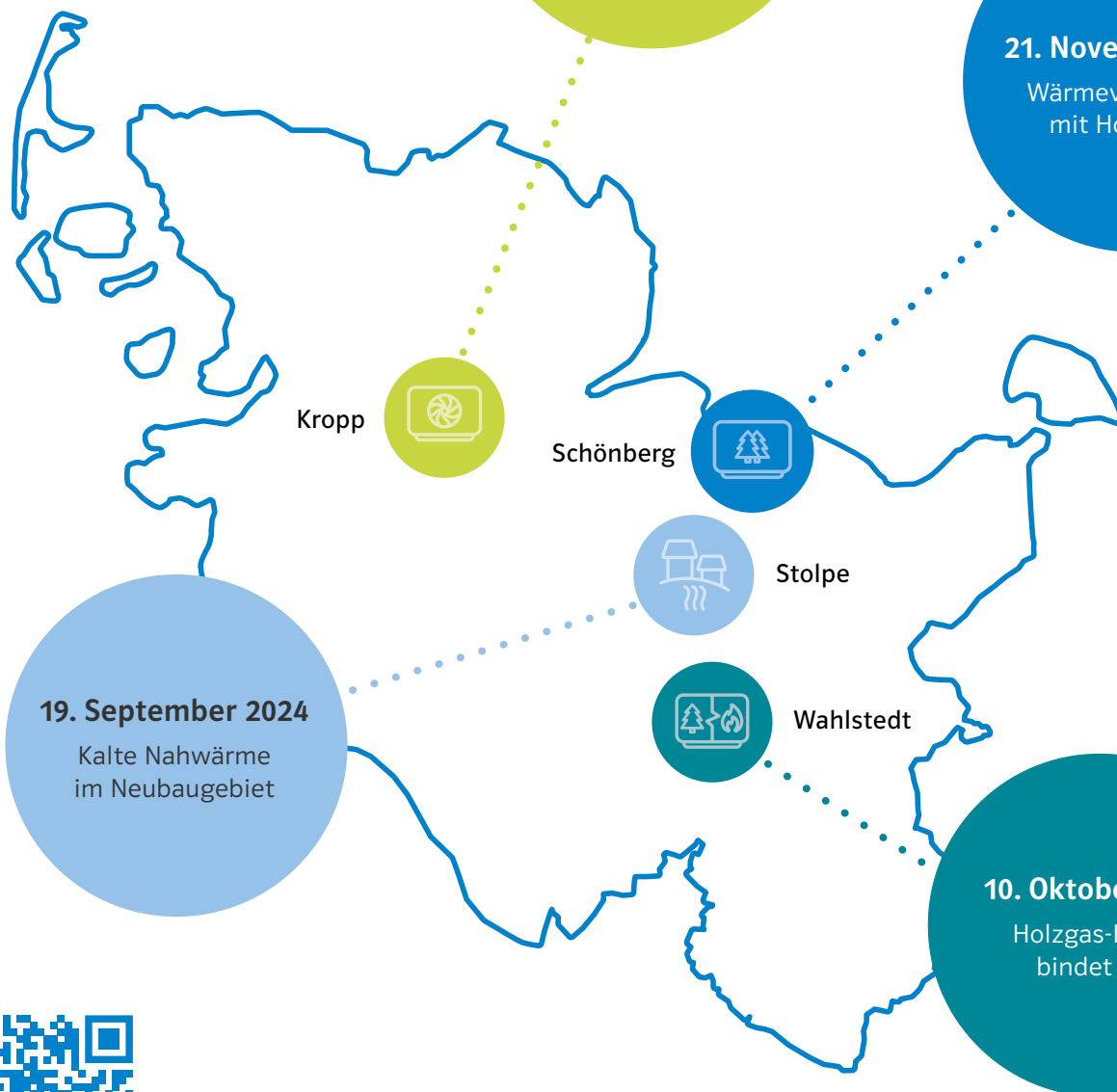
Besuchen Sie
innovative
Wärmewende-
projekte

11. Juli 2024

Grüner Wärmemix
aus Großwärmepumpen,
Holzpellets,
Biogas und
Photovoltaik

21. November 2024

Wärmeversorgung
mit Holzpellets



19. September 2024

Kalte Nahwärme
im Neubaugebiet

10. Oktober 2024

Holzgas-BHKW
bindet CO₂



Mehr Infos und Anmeldung unter:
www.hansewerk-natur.com/roadshow

DIE GEMEINDE

Zeitschrift für die kommunale Selbstverwaltung
in Schleswig-Holstein

Herausgeber Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag

76. Jahrgang · Mai 2024

Impressum

Schriftleitung:

Jörg Bülow

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Redaktion:

Daniel Kiewitz

Anschrift Schriftleitung und Redaktion:

Reventlouallee 6, 24105 Kiel

Telefon (0431) 57 00 50 50

Telefax (0431) 57 00 50 54

E-Mail: info@shgt.de

Internet: www.shgt.de

Verlag:

Deutscher Gemeindeverlag GmbH

Jägersberg 17, 24103 Kiel

Postfach 1865, 24017 Kiel

Telefon (0431) 55 48 57

Telefax (0431) 55 49 44

Anzeigen:

W. Kohlhammer GmbH

Anzeigenmarketing

70549 Stuttgart

Telefon (0711) 78 63 - 72 23

Telefax (0711) 78 63 - 83 93

Preisliste Nr. 46, gültig ab 1. Januar 2024.

Bezugsbedingungen:

Die Zeitschrift „Die Gemeinde“ erscheint monatlich; einmal jährlich können zwei Hefte zu einem Doppelheft zusammengefasst werden. Bezugspreis ab Verlag jährlich 112,80 € zzgl. Versandkosten von 9,70 €.

Einzelheft 14,00 € (Doppelheft 28,00 €) zzgl. Versandkosten.

Die angegebenen Preise enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer.

Druck: Druckzentrum Neumünster GmbH

Satz & Gestaltung:

Agentur für Druck und Werbung, Sonnenbühl

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterial übernehmen Verlag und Redaktion keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Überarbeitungen vor.

ISSN 0340-3653

Titelbild: Heimat- und Kulturpflege in SH
Foto: SHGT

Schwerpunktthema:

Heimat- und Kulturpflege in Schleswig-Holstein

Aufsätze

Anna Biß

Schleswig-Holstein ist bunt

– Heimat ist Vielfalt

Der Schleswig-Holsteinische

Heimatbund: ein Dachverband

zwischen Tradition und Moderne.....122

Mathilde Liermann, Anna Biß

Jugend erlebt Heimat

Der JSHHB – Jugendverband

im Schleswig-Holsteinischen

Heimatbund.....126

Bernadett Skala, Anna Biß

Tanz, Tracht und ein moderner

Umgang mit Traditionen

Der Landestrachten- und Volkstanz-

verband Schleswig-Holstein.....127

Dr. Kilian Lembke, Katja Ludwig-Awad

Der Landeskulturverband

Schleswig-Holstein e.V.

– Schleswig-Holsteins Stimme

der Kultur.....129

Dr. Christoph G. Schmidt

Das Nordfriisk Instituut

– Wissenschaft als

Graswurzelbewegung.....132

Dr. Karin Haug

Friisk Foriining: 100 Jahre

friesische Kulturarbeit.....136

Gesa Retzlaff

Das Plattdütsch Zentrum

– Zentrum für Niederdeutsch.....137

Heike Thode-Scheel

„Theater is uns Leven“:

Der Niederdeutsche Bühnenbund

Schleswig-Holstein e.V.141

Meike von der Goltz

LandFrauen-Verband: Wir sind

Frauen und wir sind viele!143

Interview

mit Jörg Bülow

„Wer nicht wählt, überlässt die

Entscheidung den anderen.“145

Aus dem Landesverband.....146

Infothek.....148

Schleswig-Holstein ist bunt – Heimat ist Vielfalt

Der Schleswig-Holsteinische Heimatbund: ein Dachverband zwischen Tradition und Moderne

Anna Biß, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit SHHB



Foto: Bernadett Skala SHHB

„Unser Heimatverständnis ist getragen von den Prinzipien, Bewährtes zu erhalten, Neues zu entwickeln, Partizipation zu ermöglichen und Integration zu fördern“, so steht es in den Leitzielen des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes (SHHB) sowie im neuen Leitbild, das noch im laufenden Jahr verabschiedet werden soll.

Schleswig-Holsteinischer

HEIMAT BUND

Der SHHB ist der Dachverband für mehr als 200 Vereine, Institutionen und Verbände unterschiedlichster Art aus ganz Schleswig-Holstein – vom kleinen Heimatverein bis zur größeren Gemeinde. Ihm angegliedert sind der Jugendverband (JSHHB) sowie der Landestrachten- und Volkstanzverband Schleswig-Holstein (LTV-SH).

Die Schwerpunkte der Arbeit des Heimatbundes sind Bildung und Weiterbildung in den Bereichen Kultur und Geschichte, Niederdeutsch und Friesisch, Natur und Umwelt sowie Trachten und Volkstanz.

Der SHHB veranstaltet Seminare zur plattdeutschen Sprache, organisiert Exkursionen zur Landesgeschichte und pflegt das Trachtenwesen. Er initiiert aber auch Umweltschutzprojekte und verwaltet Naturschutzgebiete. Als Dachverband fungiert der Heimatbund als Ansprechpartner und Dienstleister für seine Mitglieder, zum Beispiel für lokale Heimatvereine, Volkstanz- und Trachtengruppen, Museen, Naturschutzgruppen und niederdeutsche Vereine.



Beim „Vereinsdialog“ besuchen Vertreter/-innen des SHHB interessierte Mitgliedsvereine und sprechen mit ihnen über ihre aktuellen Projekte und Herausforderungen sowie Erwartungen an den Dachverband.

Das Team des SHHB

Die Geschäftsstelle des SHHB mit ihren derzeit acht hauptamtlichen Mitarbeitenden hat seit 2000 ihren Sitz in Molfsee. Das ehrenamtliche Präsidium ist Lenker

und Taktgeber. Gemeinsam mit dem geschäftsführenden Präsidiumsmitglied, den Referentinnen und Referenten sowie themenspezifischen Ausschüssen erarbeitet es Ziele und schlägt Projekte vor. Zum Vorstand gehören aktuell der Präsident, ein Vizepräsident und eine zweite Vizepräsidentin, eine Schatzmeisterin, fünf Beisitzende sowie eine Abgesandte des Jugendverbandes. Der aktuelle Präsident des SHHB ist Peter Stoltenberg, die Geschäftsführung obliegt Benjamin Abel. Die Position der/des dritten Vizepräsidentin/Vizepräsidenten ist derzeit vakant und Bewerbungen werden gern entgegengenommen.

Öffentlichkeitskampagne #heimatistbunt

Als einer der ersten regionalen Heimatvereine Deutschlands hat der SHHB 2024 auf die beunruhigenden antidemokratischen und rechtsradikalen Tendenzen in unserem Land reagiert und sich innerhalb seiner Öffentlichkeitskampagne unter dem Hashtag #heimatistbunt eindeutig positioniert: „Wir als Dachverband distanzieren uns ganz klar von allen Menschen und

Gruppierungen, die undemokratische, verfassungsfeindliche, antisemitische oder anderweitig diskriminierende Ziele verfolgen und den Heimatbegriff für solche Zwecke missbrauchen.“



Das Präsidium des SHHB, bestehend aus (von links vorne) Benjamin Abel, Elke Heinz, Nadine Sievert und Dr. Juliane Rumpf sowie (von links hinten) Thorsten Johannsen, Peter Stoltenberg, Katja Plambeck, Manfred Metzger und Prof. Dr. Holger Gerth. Es fehlen: Volker Holm und Burkhard Klietz Foto: Samuel Steinhilber / SHHB

Unter dem Motto „Heimat ist Vielfalt“ veranstaltet der SHHB am 9. Juni 2024 bereits zum dritten Mal den Tag der Schleswig-Holsteiner (früher: Schleswig-Holstein-Tag) im Freilichtmuseum Molfsee. Um Genderneutralität zu schaffen und deutlich zu machen, dass es ein Tag für alle Menschen im Land ist, wurde der Veranstaltungstitel 2024 in „Tag der Schleswig-HolsteinerLüüd“ abgewandelt. Mit Bühnenprogramm, Ständen und Mitmachaktionen präsentieren sich verschiedene Vereine, Institutionen und Künstler/-innen und zeigen, welche große Vielfalt Schleswig-Holstein in den Bereichen Musik, Tanz, Trachten, Theater, Geschichte, Sprache, Natur und Umwelt zu bieten hat.

Zur Geschichte des SHHB

2022 konnte der Heimatbund auf 75 Jahre Bestehen zurückblicken – eine Zeit, in der der Verband viele Entwicklungen mitgemacht, Projekte angestoßen und für Austausch gesorgt hat. Gegründet wurde der SHHB 1947 von Heimatvereinen, Mitgliedern der Landesregierung, Oberkreisdirektoren und Landräten, Parteien, Pressevertretern, Mitgliedern der Universität und des Adels, Vertretern von Speeldeelen sowie einer Reihe von Einzelpersonlichkeiten. Die Versammlung beschloss einen Appell an die

Bevölkerung, in dem sich einerseits gegen eine Trennung der Landesteile Schleswig und Holstein ausgesprochen wurde und andererseits kulturelle Ziele des SHHB festgehalten wurden. Zu diesen Zielen gehörte unter anderem der Erhalt der plattdeutschen Sprache, der bis heute zu den Leitzielen des Heimatbundes gehört.

Noch mehr als in seiner Gründungszeit richtet sich das Wirken des SHHB heute aber auf die Zukunft: „Zwar ist auch nach 75 Jahren unser Ziel geblieben, Schleswig-Holstein in seinen historischen, naturkundlichen, sprachlichen und kulturellen Besonderheiten zu bewahren. Jedoch haben sich die Form der Umsetzung und die Ausrichtung seit der Gründung maßgeblich geändert“, sagte SHHB-Präsident Peter Stoltenberg zum 75-jährigen Bestehen. „Unser Blick richtet sich nach vorne und wir wollen das, was wir bewahren, gleichzeitig weiterentwickeln.“

Heimat ist Vielfalt

Dem Heimatbund ist es heute mehr denn je wichtig, den Heimatbegriff zu „entstauben“ und ihn keinesfalls den Antidemokraten/-innen zu überlassen: „Unser Begriff von Heimat ist geprägt von Weltoffenheit und Toleranz. Dazu gehört nicht nur Traditionen zu wahren, sondern auch die Zukunft nachhaltig zu gestalten und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, sagt Geschäftsführer Benjamin Abel über das Heimatverständnis des SHHB. Heimat bedeutet materielle, räumliche und virtuelle Verortung. Sie ist vielfältig – wir können sie sehen, hören, riechen, schmecken oder fühlen. Heimat kann eine Landschaft, ein Ort, ein Gefühl, Sprache, Brauchtum, aber auch gelebte Gemeinschaft sein. „Der SHHB sieht es als seine Aufgabe an, durch das gemeinsame Erleben und Kennenlernen unterschiedlicher Heimaten, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und ein tolerantes Miteinander zu fördern“, sagt Abel.

Unter dem Motto #heimatistvielfalt lädt der SHHB am 9. Juni "all Lüüd in't Land" ins Freilichtmuseum Molfsee ein.

Virtuelle Heimatstuben, Platradio und Knickpflege: Erfolgreiche Projekte unter dem Dach des SHHB

Der SHHB betreibt innerhalb seiner Fachbereiche intensive Projektarbeit, bei der in der Regel der entsprechende Ausschuss,

besichtigen unter: [Heimatbund.de/kulturgeschichte/heimatstuben](https://heimatbund.de/kulturgeschichte/heimatstuben)).

Ebenfalls 2023 wurde auf Initiative des SHHB die traditionelle Knickpflege in Schleswig-Holstein von der UNESCO ins bundesweite Verzeichnis des Immateriel-

Knicks (Wallhecken) und die korrekte Knickpflege zu richten. Denn ohne das regelmäßige „Auf-den-Stock-setzen“ der Knicks könnten diese ihre zahlreichen ökologischen Funktionen nicht erfüllen.

Wie auch bei der Knickpflege sind die SHHB-Bereiche Kultur und Geschichte sowie Natur und Umwelt in der Projektarbeit oft eng miteinander verknüpft, so auch beim Engagement des Heimatbundes für die Alleen in Schleswig-Holstein. 2024 erschien das vom SHHB herausgegebene Buch „Unsere Alleen in Schleswig-Holstein“ von Dagmar Andresen und Holger Gerth (KJM Verlag, ISBN 978-3-96194-218-3) und auch mit dem Projekt „Chaussee Altona-Kiel“ verfolgt der SHHB das Ziel, durch systematische Baumpflanzungen den Alleencharakter der Chaussee wiederherzustellen und historische Objekte zu erhalten (mehr Infos: altona-kiel.de).

Aus dem 2021 abgeschlossenen Umweltbildungsprojekt „BienenReich Schleswig-Holstein“ sind zahlreiche Materialien zu Wildbienen und Co. entstanden, unter anderem auch eine umfangreiche Wildbienen-Ausstellung, die beim Heimatbund ausgeliehen werden kann. Die Projekte aus dem Bereich Natur und Umwelt konnten dank der Projektförderung von BINGO! Die Umweltlotterie umgesetzt werden.

Das Leuchtturmprojekt des vergangenen Jahres ist die niederdeutsche Medien-



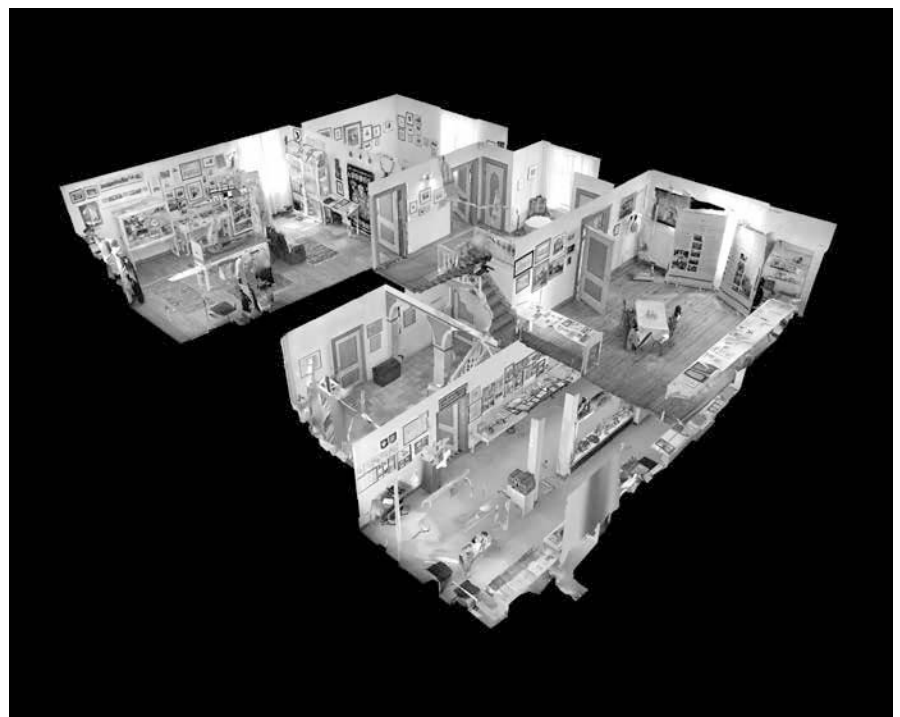
Zu seinem 75-jährigen Bestehen pflanzte der SHHB 75 Bäume in einem Klimawald und an der Chaussee Altona-Kiel. Foto: Mathilde Liermann / JSHHB

Mitglieder des Präsidiums, der/die jeweilige Fachreferent/-in sowie eine meist externe Projektleitung beteiligt sind.

Zu den wichtigsten Projekten der vergangenen Jahre gehören die Virtualisierung der Heimatstuben (Fachbereich Kultur und Geschichte), die niederdeutsche Medienplattform Platradio (Niederdeutsch und Friesisch), die Anerkennung der Knickpflege als Immaterielles Kulturerbe (Natur und Umwelt) sowie die Organisation und Durchführung verschiedener Veranstaltungen wie der Tag der Schleswig-Holsteiner Lüüd (2018, 2022, 2024) oder der plattdeutsche Vorlesewettbewerb „Schölers leest Platt“ (alle zwei Jahre). Zudem fungiert der Heimatbund als Kooperationspartner bei anderen Veranstaltungen im Land wie beispielsweise dem Kappelner Literaturpreis, dem Emmi für Plattdüttsch oder dem Deutschen Trachtentag.

Das Projekt „Digitalisierung der Heimatstuben in Schleswig-Holstein“ konnte 2023 erfolgreich abgeschlossen werden – wirkt aber bis heute nach. Dank des Projektes sind nun 16 Heimatstuben und Heimatsammlungen virtuell begehbar und bleiben damit auch erhalten, wenn Ehrenamtliche oder Räumlichkeiten fehlen, um sie „vor Ort“ weiter zu betreiben (online zu

len Kulturerbes aufgenommen – ein wichtiger Schritt um den Blick der Öffentlichkeit auf die ökologische Bedeutung von



Virtuelle Ansicht der Heimatstube Preußisch Holland und der sogenannten Ostpreußenstube im Haus der Heimat in Itzehoe. Foto: SHHB



Prof. Dr. Holger Gerth, Dagmar Andresen und Umweltminister Tobias Goldschmidt stellten unter der Kulisse der Lindenallee Schönböken das Buch „Unsere Alleen in Schleswig-Holstein“ vor. Foto: Anna Biß / SHHB

plattform Plattradio. Denn obwohl dem Plattradio aufgrund der Projektförderung aus Landesmitteln nach nur sechs Monaten von der Landesmedienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH) der Stecker gezogen wurde, bleibt es für den SHHB ein Erfolg: „Unser Auftrag mit Plattradio war der Sprachausbau des Niederdeutschen über den Kanal des Journalismus. Und das ist uns mit diesem einzigartigen plattdeutschen Medienangebot gelungen“, sagte Redaktionsleiter Jan Graf nach der Abschaltung von Plattradio. Und auch SHHB-Geschäftsführer Benjamin Abel betonte: „Wir hoffen, dass das Plattradio nicht nur als Pilotprojekt für den Erhalt und den Ausbau von Minderheitensprachen in Erinnerung bleiben wird, sondern auch langfristig Einfluss auf den Umgang mit Minderheitensprachen in den Medien haben wird.“

Von Kulturlandschaften bis Dorfplatzwettbewerb: Laufende SHHB-Projekte

In der Vergangenheit hat der SHHB bereits einige Wettbewerbe durchgeführt, unter anderem einen Filmwettbewerb für Schulen und den Alleewettbewerb, bei dem die schönsten Alleen Schleswig-Holsteins gekürt wurden. Aus letzterem ist nun der Landesweite Dorfplatzwettbewerb hervorgegangen, bei dem Gemeinden, Kommunen, Vereine und Institutionen, aber auch Bürger/-innen noch bis zum 12. Juli „ihren“ Platz einreichen können (Infos unter: Heimat-

bund.de/dorfplatzwettbewerb-2024). Ziel des Wettbewerbs ist es, die Aufmerksamkeit auf die vielseitigen Bedeutungen eines intakten und lebendigen Ortskerns



Der Fotowettbewerb „Unser Verein ist bunt“ läuft noch bis zum 23. Juni 2024.
© Logo „Zusammen gegen Rassismus“: Stiftung gegen Rassismus

zu richten. Dadurch sollen die Plätze als Kulturgut besser geschützt werden und in Zukunft einen wichtigen Beitrag im Biotopverbund und zur Dorfbegrünung leisten sowie das soziale Miteinander im Ort verbessern. Berücksichtigen wird die neunköpfige interdisziplinäre Jury den Dreiklang aus sozialen, ökologischen und historisch-

kulturellen Aspekten. Ein zuvor erarbeiteter Kriterienkatalog gibt den Bewertungsrahmen vor. Ausgelobt sind verschiedene Sachpreise zur Gestaltung der Dorfplätze.

Im Dezember 2023 ist außerdem das neue Projekt „Natur- und Kulturlandschaften und ihr Wandel in Schleswig-Holstein“ mit einer Laufzeit von zunächst 20 Monaten gestartet. Ziel des Projektes ist es, den Wandel der Natur- und Kulturlandschaft in der Vergangenheit zu beschreiben und die zukünftigen Herausforderungen aufzuzeigen. Als erstes wird nun die Landschaft Eiderstedt als schützenswertes Beispiel exemplarisch beschrieben.

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus hat der SHHB im Frühjahr 2024 außerdem zu einem Fotowettbewerb für Vereine unter dem Motto „Unser Verein ist bunt“ aufgerufen. Im Aufruf heißt es: „Bezieht Position und zeigt uns auf möglichst kreative Art und Weise, wie und warum Euer Verein ‚bunt‘ ist.“

Zu gewinnen gibt es Sachpreise für die Vereinsarbeit, die mit den Gewinnervereinen abgestimmt werden. Eine Jury entscheidet über die Siegerbilder. Vereine mit Hauptsitz in Schleswig-Holstein können ihre Fotos noch bis zum 23. Juni per E-Mail

unterpresse@heimatbund.de einreichen. Die Projekte und Wettbewerbe werden mit verschiedenen Kooperationspartnern und Sponsoren in die Tat umgesetzt.

Weitere Informationen:

<https://heimatbund.de/>
Instagram: heimatbundsh
Facebook: sh.heimatbund

Jugend erlebt Heimat

Der JSHHB – Jugendverband im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund

Mathilde Liermann, Jugendbildungsreferentin JSHHB;
Anna Biß, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit SHHB



Foto: Karina Dreyer/SHHB

Mathilde Liermann



Foto: Bernadett Skala, SHHB

Anna Biß

Was macht unsere Heimat Schleswig-Holstein aus und wie wird sie durch die Menschen und die Natur geprägt? Das sind Fragen mit denen sich der Jugendverband im SHHB (JSHHB) beschäftigt. Schwerpunkt, laut Satzung, ist „die außerschulische Jugendbildung auf den Gebieten von Kultur, Natur und Umwelt, Geschichte und Volkskunde, Medien, Niederdeutsch und Friesisch sowie Partizipation“. Die Angebote des JSHHB richten sich an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Kinder- und Jugendarbeit.



Seit März 2024 hat der JSHHB ein neues Logo

Zusammensetzung des JSHHB

Der JSHHB ist ein landesweiter Dachverband für alle, die Interesse an den oben

genannten Themen haben und vertritt als freier Träger der Jugendhilfe die Interessen von jungen Menschen bis 27 Jahren. Es können sowohl Einzelpersonen als auch Kinder- und Jugendgruppen Mitglied werden. Insgesamt hat der JSHHB derzeit mehr als 3500 Mitglieder. Darunter sind über 30 Ortsgruppen aus 12 Kreisen in Schleswig-Holstein.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, die Mitglied in einem der



Zu den Mitgliedern des JSHHB gehören auch zahlreiche Kinder- und Jugendtrachtengruppen. Foto: Stapelholmer Tanz- und Trachtengruppe

Mitgliedsvereine des Heimatbundes sind, treten automatisch dem JSHHB bei. Dadurch treffen beim JSHHB Mitglieder ganz unterschiedlicher Gruppen aufeinander, zum Beispiel aus Kinder- und Jugendtrachten und Volkstanzgruppen, Kinder- und Jugendgruppen aus dem Bereich des niederdeutschen Amateurtheaters oder von Natur- und Umweltorganisationen.

Die Mitgliedschaft im JSHHB ist kostenlos und bringt einige Vorteile mit sich, wie ein vergünstigter Teilnahmebeitrag bei Veranstaltungen des Jugendverbandes, schnelle Informationen zu den Veranstaltungen, oder die Möglichkeit auf der Jahreshauptversammlung oder im Vorstand mit seiner Stimme etwas zu bewegen und sich ehrenamtlich zu engagieren.

Der JSHHB wird als Jugendverband vom Vorstand (derzeit Vivien Specht, Nadine Sievert, Fenja Oestreich und Christina Piper) geleitet. Momentan sind im Vorstand drei Stellen unbesetzt. Der Vorstand freut sich über Interessierte, die sich einbringen und den JSHHB kennenlernen wollen.

Mathilde Liermann ist als Jugendbildungsreferentin mit einer halben Stelle zur Unterstützung des Vorstands angestellt. Unterstützt wird Frau Liermann in der Regel von der/m gemeinsamen Freiwilligen (FÖJie), die ihr/der sein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim SHHB in enger Zusammenarbeit mit dem JSHHB leistet. Eine der zentralen Aufgaben des FÖJies ist die Betreuung der Kindergruppe „Na-



Der aktuelle Vorstand des JSHHB besteht aus (von links): Christina Piper, Fenja Oestreich, Vivien Specht und Nadine Sievert. Foto: Mathilde Liermann / JSHHB

turschutz mit Kindern“ in Mönkeberg, die sich alle zwei Wochen trifft.

Aufgaben und Aktivitäten

Der JSHHB führt zu seinen Schwerpunktthemen zahlreiche Veranstaltungen durch, wie das Naturforschenden-Camp in den Sommerferien, Workshops zu Themen wie Zero Waste oder Ferienfreizeiten, zuletzt in den Osterferien auf Hallig Hooge. Der Jugendverband widmet sich außerdem der Aus- und Fortbildung sowie Beratung von Ehrenamtlichen und unterstützt die Mitgliedsvereine des SHHB bei der Kinder- und Jugendarbeit.

Zudem bietet er Fort- und Weiterbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Kinder- und Jugendverbandsarbeit an, wie zum Beispiel die Jugendleiter/-innen-Schulung oder Fortbildungen zu umweltpädagogischen Themen wie beispielweise dem Erkennen und Verarbeiten von Wildkräutern, dem Basteln von Seegraskissen oder der spielerischen Vermittlung von Natur- und Umweltwissen an Kinder und Jugendliche. Der JSHHB fördert die Vernetzung seiner Mitglieder und Mitgliedsgruppen und vertritt ihre Interessen im Landesjugendring Schleswig-Holstein. Gerne berät und

unterstützt der Jugendverband auch bei Neugründungen oder bei Krisen in Kinder- und Jugendgruppen.

Kommende Veranstaltungen des JSHHB:

- **2. Juni:** Moorwanderung für Klein und Groß im Dosenmoor in Neumünster-Einfeld
- **9. Juni:** Stand und Mitmachaktion beim Tag der Schleswig-Holsteiner Lüüd im Freilichtmuseum Molfsee
- **16. Juni:** Nachhaltigkeitsfest der Kindergruppe in Mönkeberg
- **22. bis 26. Juli:** Naturforschenden-Camp in Schwentinental
- **30. Juli bis 2. August:** Niederdeutsche Theaterwerkstatt in Kiel
- **21. September:** Waldfortbildung
- **19. bis 20. Oktober:** Geschichten erzählen in und mit der Natur
- **27. Oktober bis 1. November:** Jugendleiter/-innen-Schulung
- **15. November:** Beteiligung am Bundesweiten Vorlesetag durch die Versendung von niederdeutscher Kinder- und Jugendliteratur an interessierte Vorleser/-innen



Die letzte Ferienfreizeit führte den JSHHB nach Hallig Hooge. Dort stand unter anderem auch eine Wattwanderung auf dem Programm. Foto: JSHHB

Weitere Informationen:

<https://www.jshhb.de/>

Instagram: jugendverband_jshhb

Facebook: JSHHB

Tanz, Tracht und ein moderner Umgang mit Traditionen

Der Landestrachten- und Volkstanzverband Schleswig-Holstein

Bernadett Skala, Geschäftsstellenleitung LTV-SH, Bildungsreferentin und stellvertretende Geschäftsführerin SHHB; Anna Biß, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit SHHB



Foto: Karina Dreyer, SHHB

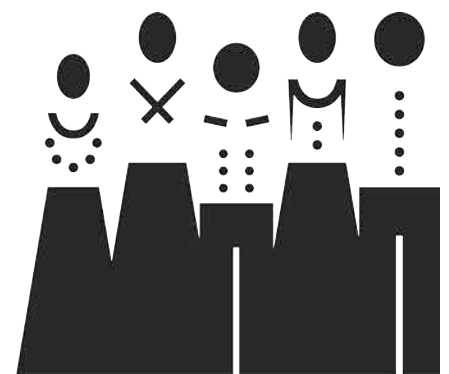
Bernadett Skala



Foto: Bernadett Skala, SHHB

Anna Biß

Der Landestrachten- und Volkstanzverband (LTV-SH) repräsentiert Trachten aus allen Regionen Schleswig-Holsteins: von den nordfriesischen Inseln und Halligen bis nach Ostholstein, aus den Landschaften Angeln und Stapelholm bis hin nach Blankenese. Denn nicht nur das Land zwischen den Meeren ist vielfältig, sondern auch seine Trachten: Im Landestrachtenarchiv des LTV (online zugänglich) finden sich reich geschmückte Festtagstrachten ebenso wie Kinder- oder alltägliche Bauerntrachten. Die Trachtengruppen im Landesverband zeigen ein modernes Bild des Umgangs mit Trachten und Volkstänzen. Hierzu zählen auch die vielen an Trachten ange-



Landestrachten- und Volkstanzverband Schleswig-Holstein

lehnten Tanzbekleidungen von Gruppen aus Regionen, wo Trachtenkompetenzen verlorengegangen sind oder nicht überliefert wurden. Hinzu kommen Trachten aus Regionen der Kriegs- und Vertreibungswirren aus der älteren und neueren Geschichte. Sie alle sind Teil eines großen gesellschaftlichen Engagements für die kulturelle Entwicklung des Landes.

Zur Geschichte des LTV-SH

Gegründet wurde der Verband 1982 als „Arbeitskreis Trachten im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund“ mit nur acht Gruppen, denen sich jedoch schnell viele weitere Trachten- und Volkstanzgruppen anschlossen und aus denen ein großer Landesverband wuchs. Nach wie vor ist der LTV-SH kein eingetragener Verein, sondern ein Teil des Schleswig-Holsteinischen Heimatbunds (SHHB). Doch auch wenn die hauptamtliche Geschäftsführung in den Händen des SHHB in Molfsee liegt, agiert der LTV-SH eigenständig und erfüllt jede Voraussetzung, um von Außenstehenden als eigenständiger Verein wahrgenommen zu werden.



Die Tracht auf Föhr wird nur von den Frauen getragen, die Männer waren meist auf See unterwegs. 2012 wurde die Föhrer Tracht zur bundesweiten „Tracht des Jahres“ gekürt.



Bei Veranstaltungen wie dem Tag der Schleswig-Holsteiner Lüüd oder dem Landestrachtenfest treten zahlreiche Volkstanz- und Trachtengruppen auf. Foto: Karina Dreyer / SHHB



Tag der Tracht 2023 in Neustadt. Foto: Barbara Helbach / Neustädter Volkstanzkreis

Die Vereinsstrukturen

Der Vorstand besteht aus einem/einer Vorsitzenden, einer/einem Stellvertreter/-in sowie mindestens fünf Beisitzern oder Beisitzerinnen. Er trifft sich fünf Mal im Jahr und gibt die Zielrichtung vor. Derzeit haben Thorsten Johannsen von der Tanzgemeinschaft Ostholstein und Juliane Friedeberg vom Förderverein Historisches Blankenese (Stellvertreterin) den Vorsitz des LTV-SH. Die Basis für alle Entscheidungen ist das Statut, das 2010 verabschiedet wurde und in dem die Aufgaben und Abläufe des LTV-SH festgehalten sind. Einmal im Jahr trifft sich die Mitgliederversammlung um Regularien abzuhandeln und sich anschließend mit Kuchen und gemeinsamen Tänzen zu belohnen.

Zurzeit hat der Landestrachten- und Volkstanzverband Schleswig-Holstein 55 Mitgliedsgruppen aus allen Teilen des Landes. Seit der Corona-Pandemie ist die Zahl der Mitgliedsgruppen im LTV-SH leider rückläufig. Erfreulicherweise haben einzelne Gruppen aber auch Zulauf bekommen, da die regionale Zugehörigkeit bei jungen Menschen wieder mehr eine Rolle spielt.

Aktivitäten des LTV-SH

Der LTV-SH mit seinen Mitgliedsvereinen ist bei einer Vielzahl von Veranstaltungen in Schleswig-Holstein präsent und zieht mit seinen Trachten und Tanzauftritten immer wieder die Blicke auf sich. Höhepunkte des Jahres sind das alljährli-



Die Probsteier Tracht wurde 2023 mit dem Titel „Tracht des Jahres“ ausgezeichnet. Foto: Mandy Braun / Probsteier Tanz- und Trachtengruppe

che Landestrachtenfest im Frühling/Sommer und der bundesweite Tag der Tracht am dritten Sonntag im Oktober, an dem auf regionaler oder lokaler Ebene Aktionen organisiert werden. 2024 fällt das Landestrachtenfest mit dem Tag der Schleswig-Holsteiner Lüüd im Freilichtmuseum Molfsee zusammen. Mehr als 200 Trachtenträger/-innen werden zeigen, dass es auch im Norden eine Vielfalt an traditioneller Kleidung gibt. Im kommenden Jahr findet das Landestrachtenfest in Wedel statt, gemeinsam mit dem SHHB-Ortsverein Wedel, der sein 50-jähriges Bestehen feiert.

Zusätzlich finden regelmäßig in drei verschiedenen Landesteilen (Süd, Nord/West und Ost) Regionaltreffen statt, bei denen sich ausgetauscht wird und neue Tänze

ausprobiert oder eingeübt werden. Auch der jeweilige „Tanz des Jahres“ darf dabei nicht fehlen.

Der LTV-SH repräsentiert die schleswig-holsteinischen Trachten auch bei bundesweiten Treffen der Trachtengemeinde wie dem Deutschen Trachtentag, der einmal jährlich an einem Wochenende im April an wechselnden Orten in ganz Deutschland stattfindet. 2023 waren die Delegierten aus fast allen Landesverbänden des Deutschen Trachtenverbandes (DTV) in Schleswig-Holstein zu Gast und feierten in Schönberg bei strahlendem Frühlingsswetter.

Ein wichtiger Programmpunkt des Deutschen Trachtentages ist immer die Ernennung und Auszeichnung „Tracht des Jahres“, die seit 2009 vom DTV vergeben wird. Damit werden Aktivitäten und Aktio-

nen von Vereinen geehrt, die sich in besonderer Weise um die Erhaltung, die Wiederentdeckung und die öffentliche Darstellung der Trachten bemüht haben. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther und Knut Kreuch, Präsident des DTV, vergaben diesen Titel 2023 an die „Probsteier Tracht“ und damit an die Probsteier Tanz- und Trachtengruppe e.V. sowie die Tanz- und Trachtengruppe Laboe e.V. Für Schleswig-Holstein war das die zweite bundesweite Ehrung, nachdem 2012 bereits die „Föhler Tracht“ ausgezeichnet wurde.

Weitere Informationen:

<https://heimatbund.de/trachten-volks-tanz.html>

<https://www.trachten-sh.de/>

Der Landeskulturverband Schleswig-Holstein e.V.

Schleswig-Holsteins Stimme der Kultur

Dr. Kilian Lembke, Vorsitzender des Landeskulturverbandes Schleswig-Holstein e.V.



Dr. Kilian Lembke



Katja Ludwig-Awad

zen und dabei unsere Gesellschaft durch kreative Initiativen zu stärken, die den kulturpolitischen Diskurs und den kulturellen Zusammenhalt fördern.

Gegründet wurde der LKV im Jahr 1948 und machte es sich mit seiner Satzung zur Aufgabe, „alle Kräfte des Kultur- und Geisteslebens im Land Schleswig-Holsteins in demokratischem und friedlichem Geiste zusammenzufassen“. Bereits in seinen ersten Jahren trat der Verband immer wieder als Organisator von Großveranstaltungen in Erscheinung. Der LKV organisierte zum Beispiel in den 1950ern die „Landeskulturwochen“ und knüpfte mit der Reihe „Begegnungen“ von 1954 bis 1968 internationale Kontakte für die schleswig-holsteinische Kulturszene – diese reichten schon damals nach Schweden, Polen, in die Tschechoslowakei, die DDR oder nach Ungarn. Darüber hinaus leistete der Verband wichtige strukturelle Aufbauarbeit und war maßgeblich daran beteiligt, eigene Interessenvertretungen für die einzelnen kulturellen Bereiche im Land zu etablieren. Je besser dies gelang, desto mehr verlagerte der LKV seinen Arbeitsschwer-

punkt auf die Netzwerkarbeit innerhalb der Kulturszene und ihre übergeordnete Interessenvertretung. Damit etablierte sich der LKV als innovative Treibkraft für neue Debatten und Kulturbereiche. Und der LKV mischte sich auch ein, gerade wenn die Zeiten schwierig und die Kassen knapp waren: So war der LKV 2010 zentral mit dabei, als die Kulturszene gegen die globalen Kürzungen im Kulturhaushalt protestierte.¹ In den vergangenen zehn Jahren erweiterte sich das Aufgabenportfolio: Seit 2015 koordiniert der LKV die vom Land für die kulturelle Vernetzung im ländlichen Raum eingerichteten sieben Kulturknotenpunkte. Mit der KulturhilfeSH startete der LKV unmittelbar nach Beginn des ersten Lockdowns im März 2020 die bundesweit erste Initiative zur Unterstützung von Kulturschaffenden, die von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie betroffen waren. Und seit 2023 ist die neue Servicestelle „Kultur & Nachhaltigkeit“² im Aufbau und trifft auf großes Interesse. Diese Aufgaben sind nur möglich durch die institutionellen und Projekt-Förderungen durch das Land Schleswig-Holstein.

Für die Aufgaben geht der LKV regelmäßig in den kulturpolitischen Diskurs, bringt

¹ Kulturrat.de, Politik & Kultur, Ausgabe 04/2010, https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/06/PK-04_2010.pdf.

² Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit, Landeskulturverband-sh.de, 2024, <https://www.landeskulturverband-sh.de/servicestelle-kulturnachhaltigkeit/>.

Vereine und Institutionen zusammen, vernetzt und setzt sich für vielseitige Themen ein. Neben regelmäßigen Stellungnahmen zu kulturpolitischen Themen beteiligt der LKV sich an Initiativen, stellt unkompliziert Gespräche zwischen Vertretenden der Kultur und Politik her und informiert über Programme und Förderungen.

Der LKV als Plattform für Kulturdiskurse, Kongresse und Tagesveranstaltungen

Kongresse, BarCamps und weitere Formate sind feste Programmpunkte aus der LKV-Agenda. Seit 2003 stehen bei den Kulturkongressen übergeordnete Kulturthemen auf dem Programm. Dieses Jahr geht es am 15. Oktober um die Interdependenzen von „Kultur & Demokratie“. Dabei soll das Augenmerk besonders auf dem Bereich kulturelle Demokratiebildung sowie der Kulturszene und Kultureinrichtungen als demokratische Orte und Orte der Demokratie liegen. Mit diesem Themenschwerpunkt greift der LKV auch das 75. Jubiläum des Grundgesetzes auf. Außerdem fördert der LKV den Austausch zwischen Kulturakteur/-innen und Personen, die sich mit Themen der Nachhaltigkeit beschäftigen. Dazu gibt es regelmäßig Barcamps, die durch die Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit organisiert werden. Themen wie Kultur und Klimaschutz sind dabei genauso relevant wie Inklusion und Partizipation. In den Barcamps können Teilnehmende selbst Diskussionen initiieren und sich vernetzen. Dabei entstehen auch Kooperationen wie die Kreativwerkstatt „Kultur kann Klima!“ am 29. Juni, die im Rahmen einer Zusammenarbeit des Kulturknotenpunktes Mitte (VJKA) und der Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit entstanden ist. 2023 veranstaltete der LKV außerdem ein Kreativlabor, bei dem eine Gruppe von Kunstschaffenden ein Wochenende lang das Thema ökologische Nachhaltigkeit künstlerisch aufgearbeitet hat. Dabei sind eine künstlerische Intervention und ein „Unglücksrad“ entstanden, die auf den Zusammenhang von Kunst und Klimaschutz und deren Relevanz für die Zukunft hinweisen.

Auch bundesweit vertritt der LKV Schleswig-Holsteins Kulturszene, wobei hier besonders die Hauptstadtgespräche mit Vertretenden von Kultur- und Kreativverbänden, aber auch der Bundespolitik und weiteren Akteur/-innen in Berlin ein wichtiger Teil der Arbeit des LKV darstellen.

Der LKV als Netzwerk: Koordination der Kulturknotenpunkte

Die Kulturknotenpunkte³ sind seit 2015 ein wichtiger Bestandteil der landesweiten

Vernetzung von Kulturschaffenden und -institutionen. Die sieben Kulturknotenpunkte stehen für überregionale Zusammenarbeit, sie beraten, vernetzen, fördern und unterstützen Kulturakteur/-innen. Dazu bieten sie Bildungsangebote und arbeiten ganz bewusst über die kommunalen Grenzen hinaus zusammen.

Arbeitsalltag sowie in künstlerischen und ehrenamtlichen Kontexten. Die Teilnehmenden haben sich aber auch neben den Chancen und Nutzen eingehend mit den Risiken von KI beschäftigt.

Die Kulturknotenpunkte befassen sich auch intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit. Dabei strebt das Netzwerk einen kli-



Graphic Recording, das bei der Fortbildung mit den Kulturknotenpunkten 2022 entstanden ist.

Der LKV agiert dabei als zentrale Koordination und organisiert Netzwerktreffen. Neben dem Austausch zu verschiedenen Handlungsperspektiven und Veranstaltungsideen diskutiert der LKV mit den Kulturknotenpunkten Förderprogramme, Initiativen und kulturpolitische Maßnahmen. Zu den Netzwerktreffen werden Expert/-innen zu aktuellen Themen eingeladen, um externe Impulse und neue Ansätze einzubinden. Außerdem organisiert der LKV einmal im Jahr eine Fortbildung für die Kulturknotenpunkte, bei der zukunftsweisende Themen im Vordergrund stehen. Zuletzt lag der Fokus auf Künstlicher Intelligenz und Kultur, vor allem auf Anwendungsbereichen von KI im kulturellen

mafreundlichen Arbeitsalltag an und nutzt Vernetzungsstrukturen, um Ideen für nachhaltigere Veranstaltungen zu entwickeln. Neben erhöhter Aufmerksamkeit auf regionale und nachhaltige Lebensmittel bei Veranstaltungen beschäftigen die Kulturknotenpunkte vor allem Themen wie die CO₂-Bilanz von Publikumsbewegungen

³ Kulturknotenpunkt.de, 2024, <https://www.kulturknotenpunkt.de>.

und geeignete Lösungen, die vor allem auch die Barrierefreiheit sichern und generationenübergreifend motivieren.

Der LKV als Transformationsbegleitung: Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit

Anknüpfend an eine Fortbildung der Kulturknotenpunkte konnte dank einer Förderung durch das Land im Frühjahr 2023 die Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit beim Landeskulturverband eingerichtet werden. Diese berät seitdem Kulturschaffende und Institutionen bei Fragen und Vorhaben zum Thema Nachhaltigkeit. Dies geschieht auch bei Veranstaltungen wie dem Green Culture Day, der in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal stattfand.

Zudem wurde auf der letzten Mitgliederversammlung im Dezember 2023 ein neuer Beirat berufen, der sich mit Fragen nachhaltiger Kulturentwicklung beschäftigt und die Servicestelle Kultur und Nachhaltigkeit berät. Die Beiratsmitglieder bilden dabei eine Vielfalt aus den Bereichen Wissenschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft und berufsständischen Verbänden ab.

Der LKV als Online-Netzwerk: Kultur im Sommer, KulturhilfeSH und das KulturnetzSH

Der Online-Kalender ‚Kultur im Sommer‘⁴, der in Zusammenarbeit mit *Schleswig-Holstein – Die Kulturzeitschrift für den Norden* entstanden ist, fasst jährlich hunderte Veranstaltungstermine von Kulturschaffenden und -institutionen zusammen: niederschwellig und kostenfrei. Ausgewählte Veranstaltungen und der Kalender als Ganzes werden durch den Newsletter der Zeitschrift und verschiedene Kanäle in den sozialen Medien verbreitet und erreichen so viele Kulturinteressierte. Seit 2021 lobt der LKV zum Kultur im Sommer jedes Frühjahr einen Wettbewerb für Kulturschaffende aus. Um ansprechende Motive für die Bewerbung des Kalenders zu erhalten, können Kulturschaffende Bilder und kurze Videos hochladen, die zur Bewerbung des Kalenders genutzt werden können. Daraus werden drei Einsendungen von einer unabhängigen Jury ausgewählt. Die prämierten Motive machen sowohl digital als auch analog Interessierte, besonders auch im Tourismusbereich, auf kulturelle Angebote aufmerksam. Der Wettbewerb wird durch die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, die Stiftung Spar- und Leihkasse in Rendsburg sowie die IB.SH unterstützt.

Der Landeskulturverband Schleswig-Holstein hat sich maßgeblich für die Kulturszene eingesetzt, als die Covid-19-Pandemie die Welt zum Stillstand brachte.



Aktueller Vorstand des Landeskulturverbandes. Foto: LKV

Aus der Lähmung der kulturellen Angebote wurde noch am Wochenende des ersten Lockdowns Aktion: Mit der KulturhilfeSH konnte der Landeskulturverband Schleswig-Holstein zunächst dank großzügiger Spenden und dann mit finanziellen Mitteln der Landesregierung den Kulturschaffenden unter die Arme greifen, deren Existenzen durch die Kontaktbeschränkungen unmittelbar bedroht wurden. Praktisch über Nacht hatte der LKV somit einen Nothilfefonds für soloselbständige Kulturschaffende eingerichtet, der sich 2020 zu einem Projektfonds und 2021 zu einem Stipendium weiterentwickelte.

Daraus ist auch das KulturnetzSH⁵ entstanden, das ursprünglich eine Plattform für digitale Angebote aus der Kulturbranche war und heute zu einem Ort der Vernetzung und Vermarktung von Angeboten von Kulturschaffenden geworden ist. Dazu dient der zugehörige Marktplatz⁶, auf dem sich schleswig-holsteinische Kulturschaffende kostenlos registrieren können, um ihre Kunst- und Kulturangebote anzubieten.

Mit nunmehr fast 100 Kulturschaffenden und circa 800 Kunstwerken und Kulturangeboten ist eine niedrigschwellige Plattform für Schleswig-Holstein entstanden, die sich durch ihre große Vielfalt auszeichnet. Der Fokus liegt hier wiederkehrend auf der Bedeutung von Schleswig-Holstein für die Kunst, wobei Minderheitensprachen, ländliche Räume und demokratische Werte Teil des Heimatgefühls sind, das dabei im Vordergrund steht.

Der Landeskulturverband ist Netzwerk,

Forum, Initiative und Gesprächspartner – nicht nur für die Kulturszene und ihre große Vielfalt. Als Vermittler, Ideengeber, aber auch als kritischer Begleiter aktueller Entwicklungen und Debatten sieht sich der Landeskulturverband als steter Ansprechpartner für das Land, Kulturvereine und -verbände und Kulturschaffende, aber ebenso auch für die Kommunen. Die landesweite Aufstellung motiviert den LKV stets nach Möglichkeit das ganze Land in den Blick zu nehmen, von List bis Geesthacht, von Helgoland bis Fehmarn. Entsprechend gehören dazu auch immer Städte und Gemeinden, für die der LKV ebenso als Netzwerk, Forum und Gesprächspartner zur Verfügung steht.

Kontakt:

Dr. Kilian Lembke
Vorsitzender des Landeskulturverbandes Schleswig-Holstein e.V.
lembke@landeskulturverband-sh.de

Katja Ludwig-Awad
Geschäftsführerin
04331 143842
info@landeskulturverband-sh.de

⁴ Kultur im Sommer, 2024, <https://schleswig-holstein.sh/kulturkalender/>.

⁵ KulturnetzSH, 2024, <https://www.kulturnetz.sh/startseite>.

⁶ Marktplatz, 2024, <https://marktplatz.kulturnetz.sh>.

Das Nordfriisk Instituut

Wissenschaft als Graswurzelbewegung

Dr. Christoph G. Schmidt, Direktor des Nordfriisk Instituut

Das *Nordfriisk Instituut* mit Sitz in der nordfriesischen Landstadt *Bräist* / Bredstedt ist eine wissenschaftliche Einrichtung und die größte Institution der friesischen Volksgruppe in Nordfriesland. Sein Ziel ist die Erforschung und daraus folgend auch die Vermittlung und Unterstützung der friesischen Sprache, Geschichte und Kultur. Finanziert wird es von einem Trägerverein, der hierfür nicht nur Mitgliedsbeiträge erhebt, sondern vor allem umfassende Fördermittel vom Land Schleswig-Holstein, der Bundesregierung, dem Kreis Nordfriesland, der Stadt Bredstedt und dem *Sydslesvigsk Forening* erhält.

Deutlich älter als die Institution *Nordfriisk Instituut* ist der bereits erwähnte Verein Nordfriesisches Institut. Er wurde 1948 von Laienforschern gegründet mit dem Anspruch, die ideologische Vereinnahmung der Friesen im Dritten Reich durch eine politisch neutrale, streng wissenschaftliche Arbeit zu friesischer Sprache, Geschichte und Kultur zu überwinden. Angesichts der Spaltung der nordfriesischen Bewegung in eine dänisch und eine deutsch gesinnte Fraktion war dies ein geradezu revolutionäres Unterfangen. Entsprechend schnell wurde der Vorwurf laut, der neue Verein sei anti-deutsch und damit „danofriesisch“; es dauerte noch viele Jahre, bis eine innerfriesische Zusammenarbeit ungeachtet ideologischer Grabenkämpfe möglich wurde.

Selbstgestellte Hauptaufgabe des Vereins war es, regelmäßig das „Jahrbuch des

Nordfriesischen Instituts“ herauszugeben, um allen Heimatforschern „ohne Rücksicht auf die politische Einstellung“ ein neues, unbelastetes Forum zu bieten – jenseits der Universitäten, aber mit wissenschaftlichem Anspruch. Prägende Mitglieder der ersten Stunde waren unter anderem die Landwirte Carsten Boysen und Johan Redlef Volquardsen, die Lehrer Albrecht Johannsen und Lorenz Conrad Peters sowie der Rechtsanwalt Goslar Carstens. Damit steht der Verein in einer jahrhundertealten Tradition gebildeter Marschenbauern, forschender Lehrer und Pastoren.

Erstmals 1961 und ab 1964 dauerhaft wurde das Jahrbuch zusammen mit dem deutsch-friesisch gesinnten „Nordfriesischen Verein“ herausgegeben, ein deutliches Signal, dass die Grenzkampfstimmung der Nachkriegsjahre langsam abflaute. Ob die Friesen eine „nationale Minderheit“, also ein eigenes Volk, seien oder aber ein „deutscher Stamm“, wurde offengelassen. Salomonisch einigte man sich auf die Bezeichnung „friesische Volksgruppe“, die bis heute als einzige offiziell verwendet wird, selbst wenn die verwaltungstechnische Zuordnung unter dem Oberbegriff Minderheitenförderung firmiert.

Während dieser Zeit kamen auch die politischen Institutionen beiderseits der Grenze zu der Einsicht, dass, wenn nordfriesische Kultur und Sprache erhalten werden sollten, es unabdingbar wäre, die

Zusammenarbeit innerhalb der Volksgruppe zu stärken. Dänische Regierungsstellen und das Land Schleswig-Holstein boten daher an, einmütige Vorhaben der Nordfriesen gemeinsam finanziell zu unterstützen. Zwei Mitarbeiter der Nordfriesischen Wörterbuchstelle an der Kieler Universität nutzten die Gunst der Stunde: Der Sprachwissenschaftler Tams Jörgensen und der Historiker Dr. Hans Christian Nickelsen konnten – unterstützt von dem Historiker und Gymnasiallehrer Dr. Johannes Jensen – den Vorstand, der sich anfangs skeptisch zeigte, dafür gewinnen, aus dem Verein nun auch ein reales Forschungsinstitut entstehen zu lassen. Pate stand die ungleich größere *Fryske Akademy* in Westfriesland. In Alkersum auf Föhr wurde am 30. August 1964 einstimmig eine entsprechende neue Satzung beschlossen. Am 31. August 1965 konnte das *Nordfriisk Instituut* in der Bredstedter Osterstraße 63 seine ersten eigenen Räume beziehen. Zu den genannten beiden Wissenschaftlern hinzu kam der Geograf, Kulturwissenschaftler und Publizist Reimer Kay Holander, so dass die neue Institution nun mit drei angestellten Lektoren, einer Sekretärin, zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern und nach und nach auch mit einer eigenen wissenschaftlichen Bibliothek ihren Dienst aufnahm. Zur Herausgabe des wissenschaftlich gehaltenen „Nordfriesischen Jahrbuches“ kam nun auch die Publizistik in Form der Zeitschrift „Nordfriesland“ – wohlgemerkt, fünf Jahre, bevor der Kreis gleichen Namens überhaupt erst gegründet wurde. Die „Nordfriesland“ erscheint bis heute vierteljährlich und bringt aktuelle Themen aus Nordfriesland und der friesischen „Szene“ in die Öffentlichkeit. Bereits mit der Gründung des neuen *Nordfriisk Instituut* wurde ein Beirat gebil-



Der Verein Nordfriesisches Institut wurde 1948 von Laienforschern unterschiedlichster Berufsgruppen gegründet, darunter Landwirte, Lehrer und Akademiker wie (v.l.) Goslar Carstens, Albrecht Johannsen, Carsten Boysen, Lorenz Conrad Peters und Johan Redlef Volquardsen. (Fotos: Sammlung NFI)

det, um das Institut in der nordfriesischen Gesellschaft zu verankern. Heute sind im Beirat die gesamt-nordfriesischen Vereine vertreten, dazu Heimatforscher, Sprachlehrer und Kommunalpolitiker. Ebenfalls wurde ein wissenschaftliches Kuratorium berufen, um die Verbindung zu den Universitäten, zu den west- und ostfriesischen Institutionen sowie dem wissenschaftlichen Institut der Lausitzer Sorben zu sichern.

Prägend war von Beginn an die enge Zusammenarbeit von professionellen Wissenschaftlern und ehrenamtlichen Heimatforschern; das *Nordfriisk Instituut* entstand als Graswurzelbewegung und nicht als staatlich-universitäre Institution. Wichtig hierfür waren und sind die Arbeitsgruppen, die selbständig agieren, aber immer von einem der Lektoren – so werden traditionell die am Haus tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genannt – betreut werden. Derzeit existieren zwei Arbeitsgruppen: Seit 1968 aktiv ist die AG Genealogie, in welcher Ahnenforscher Stammlisten, Daten aus Kirchenbüchern und andere neue Erkenntnisse austauschen; 1980 entstand die Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland und Dithmarschen, die heute als eigenständiger Verein sich für die regionale Baukultur einsetzt und Eigentümer historischer Gebäude berät. Die Vereinsverwaltung der „IGB“ übernimmt nach wie vor das *Nordfriisk Instituut*.

1972 initiierten jugendliche Vereinsmitglieder das erste Biikebrennen auf dem

nahegelegenen Stollberg, der höchsten Erhebung an der nordfriesischen Küste, und trugen so diesen Brauch auch auf dem nordfriesischen Festland wieder stärker in die Öffentlichkeit; mittlerweile hat Biike als „Nationalfest der Nordfriesen“ eine überragende, identitätsstiftende Bedeutung bekommen. Als das Institut 1975 in eine schwere finanzielle Krise geriet, erzeugte derselbe Personenkreis mit Protesten und einer Unterschriftensammlung öffentlichen Druck; mit dieser Unterstützung, aber auch unter Einsatz

seines Privatvermögens gelang es dem Vereinsvorsitzenden Frederik Paulsen – von Föhr stammend, vor den Nazis geflohen und Gründer des Schweizer Pharmaunternehmens Ferring – das *Nordfriisk Instituut* zu retten. In Folge der Protestaktionen bildete sich mit knapp hundert Mitgliedern eine eigene Jugendgruppe des Vereins, die Sitz und Stimme im Vorstand wie im Beirat erhielt. Bis heute tragen einstige Mitglieder dieser Jugendgruppe die Arbeit in den Vereinsgremien entscheidend mit.



Das *Nordfriisk Instituut* ist seit 1990 in der ehemaligen Volksschule von Bräist / Bredstedt angesiedelt. (Foto: D. Erichsen, NFI)



1972 organisierten Mitglieder der Jugendgruppe des *Nordfriisk Instituut* ein großes Biikefeuer auf dem Stollberg. In den Folgejahren wurde dieser Brauch nordfrieslandweit verstärkt aufgegriffen und gilt heute als das nordfriesische Fest schlechthin. (Foto: Sammlung NFI)

Gesundheitsbedingt musste Hans Christian Nickelsen seine Mitarbeit bereits 1972 wieder aufgeben; 1984 trat Tams Jörgensen in den Ruhestand, 1986 auch Janny und Reimer Kay Holander. Neuer Institutsleiter wurde 1987 der Historiker und Publizist Thomas Steensen. Der gebürtige Schwede Nils Århammar übernahm 1988 die neue Professur am Friesischen Seminar in Flensburg, die gekoppelt wurde mit der sprachwissenschaftlichen Leitung des *Nordfriisk Instituut*. So bestand bis 1996 eine Doppelspitze aus zwei Direktoren.

1990 ließ die Stadt Bredstedt die seit Jahren leerstehende Volksschule sanieren, um sie anschließend dem *Nordfriisk Instituut* zur Verfügung zu stellen. Erstmals verfügte das Institut damit über einen Bibliotheks- und einen Versammlungsraum, die Festrede zur Einweihung hielt Ministerpräsident Björn Engholm. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bredstedt ist auch heute noch eng und eine wesentli-

che Grundlage für die Arbeit des Institutes.

Ebenfalls 1990 wurde ein politischer Wandel greifbar. Die neue Verfassung des Bundeslandes Schleswig-Holstein sicherte der friesischen Volksgruppe „Schutz und Förderung“ zu; 1999 trat die europäische „Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ in Kraft. In Folge dieser verstärkten Minderheitenförderung erhielt das *Nordfriisk Instituut* ab 2001 Projektmittel auch aus dem Bundeshaushalt. Ab 2014 konnte die jahrzehntelang immer wieder in Frage gestellte Grundfinanzierung durch Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Land Schleswig-Holstein dauerhaft gesichert werden. Seit 2022 übernimmt die von Land und Bund gegründete *Friisk Stifting* (Friesenstiftung) diese Funktion.

Mit der Verabschiedung von Nils Århammar ging 1996 die ordentliche Professur am Friesischen Seminar in Flensburg verloren; bis zur Neubesetzung 2016 übernahm das Institut einen Großteil der Lehraufgaben. Seit 2007 ist das *Nordfriisk Instituut* An-Institut der Europa-Universität Flensburg und bietet auch heute jedes Semester drei Lehrveranstaltungen in der Frisistik und den Geschichtswissenschaften an.

2018 wurde das *Nordfriisk Futuur* eröffnet, ein unterkellertes Anbau, der vor allem aus Mitteln der Bundesregierung finanziert werden konnte. Hier befindet sich nun einerseits eine moderne Ausstellung zu den Arbeitsfeldern des Instituts, die gerne als Ausflugsziel namentlich von Reisegruppen und Bildungsurlaubern genutzt wird. Andererseits ermöglichte der Neubau auch ein klimatisiertes Magazin für die historischen Archivbestände – ein



Der Verein Nordfriesisches Institut trägt und steuert die Institutsarbeit. Er hat derzeit rund 800 Mitglieder. Hier ein Foto von der Mitgliederversammlung im Mai 2023. (Foto: D. Erichsen, NFI)



Im Institut wirken derzeit 15 Personen, darunter fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Bildmitte der Institutsdirektor und Archäologe Christoph G. Schmidt. (Foto: hochzwei Flensburg für das NFI)

Nordfriesisches Sommerinstitut 2024

Das *Nordfriisk Instituut* veranstaltet jeden Sommer eine eigene Vortragsreihe, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit interessierten Personen aus Nordfriesland in Kontakt zu bringen. Das diesjährige, 32. Nordfriesische Sommerinstitut bietet folgende Termine an:

- 5.6. Prof. Dr. Hans-Walther Schmuhl, Verschickung: Anspruch und Wirklichkeit. Kinderkuren zwischen 1920 und 1990
- 19.6. Antje Arfsten M.A. / Dr. Lena Terhart, Friesisch zwischen Wörterbuch und Alltag. Neue Wörter – alte Regeln
- 3.7. Jan-Niklas Heinrich M.A., „Frederickstadt“ oder „Friedrichstadt“ – Sprachenstreit im Holländerstädtchen an der Eider?
- 17.7. Prof. Dr. Ludwig Fischer, Einraumhäuser. Ein norddeutscher Haustyp des 16. Jahrhunderts – auch in Eiderstedt?
- 31.7. Dr. Ruth Kircher, Friesisch lernen – wofür denn? Von Motivation, Gemeinschaft und Gelegenheit
- 28.8. Dr. habil. PD Ulrich Schmöcke, Seit wann gibt's denn hier Löffler? Die Entwicklung der Tierwelt Nordfrieslands seit der Eiszeit

lang gehegter Wunsch ging damit in Erfüllung.

Bereits seit 2014 zeichnete sich der nächste Generationenwechsel unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern ab: Die Sprach- und Geschichtslektoren wechselten, 2015 konnte erstmals ein hauptamtlicher Bibliothekar und Archivar angestellt werden, als neuer Institutsdirektor wurde 2018 der Archäologe Dr. Christoph G. Schmidt berufen.

Den Kern der Arbeit des *Nordfriisk Instituut* bilden nach wie vor die Erweiterung, Vertiefung sowie das Hinterfragen des Wissensstandes auf den genannten Arbeitsfeldern. Im Archiv werden vor allem Nachlässe von Persönlichkeiten aufgenommen, die ihre Dokumente, fachlichen Aufzeichnungen und Sammlungen spe-

Der Verlag Nordfriisk Instituut

In seinem Verlag bringt das Nordfriisk Instituut Bücher über die nordfriesische Sprache, Geschichte und Kultur sowie friesischsprachige Literatur heraus. Zuletzt erschienen zum Beispiel:

Claas Riecken: Nordfriesische Geschichte in Liedern. Band 1: 1945 bis 2020 (2021)

Gesa Hering: *A muun as treet / E moune as trääät*. Geschichten zur guten Nacht auf Fering / Frasch und Deutsch (2021).

Marie Tångeberg: *Sååge an tääle üt Fraschlönj* (2021).

Antje Arfsten, Anne Paulsen-Schwarz, Lena Terhart: Friesische Gebrauchsgrammatik Fering / Frasch (2021).

Die Kalendernotizen des Husumer Pastors Peter Danckwerth (1611–

1652), herausgegeben und kommentiert durch Detlev Kraack (2021).

Ferteel iinjsen! Lätj et hood ai hinge. Staken faan Söl, Feer, Oomram en deät Lun än üt e Bökinghiird. Ütjden faan/Ütdänj foon Antje K. Arfsten (2022).

Rudolf Muuß: Der Eiderstedter Haubarg (Ludwig Fischer, Hrsg.). Schriften der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen Nr. 10 (2022).

Franziska Böhmer, Jarich Hoekstra, Claas Riecken, Wendy Vanselow: Die nordfriesische Literatur. *En Uuning fuar di Taachten* (2023).

Antje Arfsten (Hrsg.): Friesische Straßennamen auf Sylt, Föhr, Amrum und Helgoland und in Risum-Lindholm. 2. überarbeitete Auflage (2023).

V. Tams Jörgensen: *Snaak Friisk! Interfriisk Leksikon* (überarbeitet von Antje Arfsten) (2023).

Regelmäßig erscheinen zudem der nordfriesische Fotokalender „*Jarling*“, das „Nordfriesische Jahrbuch“ sowie die Zeitschrift „Nordfriesland“.



Die interaktive Ausstellung im „Nordfriisk Futuur“ dient als begehbare Schaukasten für die Arbeitsfelder des Institutes.
(Foto: NFI)

ziell in friesischer Hand bewahrt wissen wollen. Die Fachbibliothek dürfte die umfangreichste zu diesem Themenfeld überhaupt sein; sie steht allen interessierten Personen offen und umfasst Literatur vor allem zur nordfriesischen Geschichte, Geografie und Sprache, aber auch zum Beispiel die wohl größte Sammlung zur westfriesischen Sprache in Deutschland. Und nach wie vor bringt das *Nordfriisk Instituut* in seinem eigenen Verlag Bücher

zu den Arbeitsfeldern und friesischsprachige Literatur heraus.

Und es setzt sich auf politischer Ebene für Belange der friesischen Sprache und Kultur ein. Mit der Wiederzulassung des traditionellen friesischen Namensrechtes durch den Deutschen Bundestag – es geht hier um Nachnamen, die sich aus den Vornamen des Vaters (und zukünftig auch der Mutter) ableiten, anstelle fester Familiennamen – gelang im April 2024 ein besonderer Erfolg, der

vom *Nordfriisk Instituut* angestoßen und entscheidend vorangetrieben worden war.

Hinzu tritt derzeit als Aufgabe eine deutliche personelle Erweiterung des *Nordfriisk Instituut*: 2023 beschloss der Schleswig-Holsteinische Landtag auf Initiative der SSW-Fraktion, der Friesenstiftung dauerhaft zusätzliche Mittel zu gewähren, um damit am *Nordfriisk Instituut* eine neue Abteilung für Spracharbeit aufzubauen, die *Nordfriisk Liirskap*. Diese neue Einrichtung soll vor allem den Friesischunterricht an Schulen durch die Erstellung von Unterrichtsmaterialien unterstützen, bietet aber auch zum Beispiel Friesischunterricht für Erwachsene an. Ein erster Online-Sprachkurs wird voraussichtlich ab Ende 2024 genutzt werden können.

Wissenschaftliche Forschung und Vermittlung, Publizistik, Fachbibliothek und Archiv, ein eigener Verlag, eine attraktive Ausstellung und eine neue Abteilung für die friesische Spracharbeit, dazu Arbeitsgemeinschaften für engagierte Laienforschung, die enge Verbundenheit mit den Universitäten sowie aktive Gremien, die ehrenamtlich die Arbeit des Institutes steuern und begleiten – diese besondere Mischung macht das *Nordfriisk Instituut* aus. Und wird gerade wegen der aktuellen Umbrüche auch in Zukunft tragfähig und prägend sein. Wissenschaft mit professionellem Anspruch, aber als Graswurzelbewegung eben.

Kontakt

Verein Nordfriesisches Institut e.V. /
Nordfriisk Instituut
Süderstraße 30
25821 Bräist / Bredstedt, NF

Vorsitzende: Ellin Nickelsen
Zweiter Vorsitzender: Peter Nissen
Sprecherin des Beirates: Christel Petersen
Sprecher des Wissenschaftlichen Kuratoriums: Prof. Dr. Jürgen Kühl
Direktor: Dr. Christoph G. Schmidt
Geschäftsführerin: Ellen Frömming

www.nordfriiskinstituut.eu
www.nordfriiskfutuut.eu

Friisk Foriining: 100 Jahre friesische Kulturarbeit

Dr. Karin Haug, Friisk Foriining, Projektmitarbeiterin



Die friesische Sprache ist eine der ältesten Sprachen Europas; eng verwandt mit den anderen Nordseesprachen Englisch und Dänisch. Wie anders Friesisch ist, zeigen schon die zweisprachigen Ortschaftschilder in Nordfriesland, die neben dem deutschen auch den friesischen Namen zeigen. Maasbüll heißt eben auch Moosbel.

„Sü, än nü forsacht iütkape.“ Friisk Foriining's Jugendkonsulentin Güde Boysen gibt einer Achtjährigen eine Wasserflasche, in die diese zunächst Trockeneis legt, um dann den entstehenden Wasserdampf mittels eines kleinen Rüssels in eine Seifenblase zu leiten. Auf dem Tisch wabert der Dampf unter der Seifenblase wie ein lebendiges Wesen. Ein weiteres Aha-Erlebnis auf dem abwechslungsreichen Experimentier-Nachmittag, zu dem Friisk Foriining Großeltern und deren Enkelkinder eingeladen hatte. In der Turnhalle der Risem Schölj stehen sechs Stationen, auf denen mit Wasser, Luft und einem Streichholz experimentiert werden kann. Auf Friesisch.



In der Flasche lässt das Trockeneis das Wasser rauchen.



Seit dem Friisk-gesäts gibt es zweisprachige Hinweisschilder in Nordfriesland.



Auch in diesem Jahr war das Biikebrennen buchstäblich ein Highlight.

Die eigenständige Sprache ist mit der friesischen Kultur verwoben, die durch die historische Unabhängigkeit der friesischen Gebiete geprägt wurde. Die Friesinnen und Friesen organisierten ihre Gesellschaft und ihr Zusammenleben ziemlich eigenständig; schließlich lebten sie weit weg vom König. Auch heute finden sich Spuren dieser Selbstständigkeit in vielen Bräuchen und Festen. So knüpft das Biikebrennen am 21. Februar an diese Geschichte an. Inzwischen wurde das Fest in die Liste des immateriellen Unesco-Welterbes aufgenommen. Für Friisk Foriining ist das große Feuer mit Musik und friesischer Ansprache jedes Jahr wieder ein wichtiges Datum, zu dem Friesinnen und Friesen teilweise weite Wege auf sich nehmen, um in der Heimat zusammen zu feiern.

Die Kulturpflege ist aber nur eines der Standbeine des Vereines. Daneben versucht die Friisk Foriining seit mehr als 100 Jahren die friesische Sprache zu pflegen, ob nun im eigenen monatlichen Podcast „Hark linjen“, was so viel heißt, wie Hör mal, oder mit Laien-Theater. Mittlerweile ist aus dem Theaterprojekt ein eigenständiger Verein erwachsen: „Et Nordfriisk Teooter“ mit regelmäßigen Aufführungen, Kindertheater, einem Film und zwei Musicals. Da sich friesische Bücher wegen der kleinen Auflage meist nicht lohnen, hat die Friisk Foriining selbst Bücher herausgegeben, unter anderem eine friesische Übersetzung eines Edgar Wallace-Klassikers (Das Gasthaus an der Themse), ein kleines Wörterbuch, und Kinderbücher zum Beispiel die Abenteuer des Wikingerjungen Wickie. Die Friisk Foriining lädt darüber hinaus zu Vorträgen ein und einmal im Jahr zu einer mehrtägigen „Harfsthuuchschölj“, der friesischen Herbsthochschule, wo vier Tage lang gemeinsam gebastelt, diskutiert und gelebt wird. Gerade für die kleinsten Friesinnen und Friesen sind Veranstaltungen der Friisk Foriining eine der seltenen Gelegenheiten, Friesisch einmal außerhalb der Familie zu hören und zu sprechen. Doch auch Erwachsene möchten mehr Friesisch erleben, unter anderen in den Medien. Daher hat die Friisk Foriining in den letzten Jahren ein regelrechtes Friesisch-Archiv mit selbst produzierten Liedern, Hörspielen und Interviews auf ihrem YouTube-Kanal angelegt. Anlässlich des 100jährigen Jubiläums hat die Friisk Foriining im letzten Jahr eine Kampagne auf Facebook und Instagram durchgeführt, in der unter dem Titel „Friisk besuners“ witzige Interviews und Porträts gepostet wurden. Mit professioneller Unterstützung konnte



„Friisk Besuners“ zeigt den Alltag von Friesinnen und Friesen.

der Verein zeigen, dass Friesisch auch in den sozialen Medien gut funktioniert. Die Friisk Foriining deckt mit diesen Angeboten eine Lücke. Die allgemeine Situation des Friesischen lässt sich am Beispiel des Friesischunterrichts illustrieren, der über-

wiegend freiwillig als Arbeitsgemeinschaft angeboten wird. Dementsprechend hat sich in den letzten zwanzig Jahren die Zahl der Friesischschülerinnen und -schüler in Nordfriesland halbiert. Nach wie vor ist diese Situation unbefriedigend und führt dazu, dass die Wenigsten die friesische Rechtschreibung beherrschen. Das ist übrigens auch der Grund, dass Friesisch so wenig geschrieben wird.

Für einen ehrenamtlich geführten Verein ist es nicht immer ganz einfach, ein breites Angebot für alle Altersgruppen und Interessengebiete zu bieten. Vorstand und Mitglieder sind meist beruflich eingebunden und die kleine Geschäftsstelle im Friisk Hüs in Bredstedt ist gut ausgelastet. Der Verein unter der Führung der Risumerin Marie Hahn ist deshalb politisch unterwegs, um die friesischen Interessen durchzusetzen und mehr Unterstützung einzufordern. In zahlreichen Gremien versucht die Friisk Foriining zusammen mit anderen friesischen Vereinen, politische Verbesserungen durchzusetzen. Dabei steht der Austausch mit friesischen Vereinen in Ost- und Westfriesland, wo über 300.000 Menschen Friesisch sprechen, ganz vorne.

Man lernt voneinander und unterstützt sich gegenseitig. Die Solidarität zu den anderen anerkannten Minderheiten in Deutschland, den Sorben, Sinti und Roma sowie der dänischen Minderheit, hat das politische Profil geschärft und den Friesinnen und Friesen Zugang zu Bundesmitteln ermöglicht. Nach wie vor bleibt die Arbeit von Friisk Foriining aber vor allem projektbezogen, was mit erheblichem Antrags- und Abrechnungsaufwand verbunden ist. Eine kontinuierliche Sprach- und Kulturarbeit ist von einer verlässlichen Förderung abhängig. Die Zusammenführung der Förderung durch die Schaffung einer Stiftung, seitens des Landtages, der Friisk Stifting, hat allerdings die Arbeit vereinfacht. Das alles beschäftigt die Teilnehmenden des Experimentier-Nachmittags überhaupt nicht. Zum Abschluss stecken die kleinen Forscherinnen und Forscher eine Brause-tablette in ein kleines Plastik-Ei, das sie vorher mit Mineralwasser aufgefüllt hatten. Draußen auf dem Schulplatz zerplatzen die Eier in einer kleinen Explosion. Es hat allen gut gefallen, so dass sie gerne noch einmal wiederkommen möchten: „Dåt wus gödj. We kaame hål noch iinjens.“

Das Plattdütsch Zentrum – Zentrum für Niederdeutsch

Gesa Retzlaff, Leiterin



Die Zentren für Niederdeutsch in Leck und Mölln wurden auf Initiative des Beirates für Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag im Jahr 1994 eingerichtet und dienen insbesondere für ihren jeweiligen Landesteil als Informations-, Beratungs- und Koordinierungsstellen zur Förderung und Vermittlung der niederdeut-

schen Sprache und ihrer Kultur. In diesem Beitrag stellt das Plattdütsch Zentrum aus dem Norden des echten Nordes einige seiner Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten vor.

„Rut mit de Spraak!“

Dieser Aufruf rief unlängst Kunden von über zwanzig Bäckern in mehr als achtzig Verkaufsstellen nördlich der Eider von ihrer Brötchentüte entgegen. Die Aktion stellte den Startschuss zu einer Kampagne, die für den vermehrten und bewussten Gebrauch der plattdeutschen Sprache im All-

tag und in der Öffentlichkeit werben soll. Initiiert anlässlich des dreißigjährigen Bestehens des Plattdütsch Zentrums aus Leck (Nordfriesland), das seinen Fokus auf den Landesteil Schleswig hat. Mit der Kampagne möchten die Akteure im wahrsten Sinne des Wortes ein neues Zeichen setzen. Ein „Platt-P“, mit dem Trägerinnen und Träger signalisieren können „Ik snack/verstah/mag Plattdütsch.“ Das Design des Grafikers Bernd Bednarz aus Husum vereint den Buchstaben P und die Form



Plattaktion2024_01. Foto: Silke Schlüter



Platt-P-Pin. Foto: Silke Schlüter

einer Sprechblase. Dank regionaler Sponsoren konnte das Erkennungszeichen für den Auftakt als schmucker mattsilberfarbener Pin aufgelegt werden. Dabei richtet sich der Aufruf nicht nur an Plattsprecher, sondern gerade auch an diejenigen, die selbst (noch) kein Platt sprechen, wohl aber verstehen können. Das neue Zeichen soll für alle stehen, denen Platt etwas bedeutet. Ob Sprecher, Lerner oder einfach Platt-Liebhaber.

Platt för de Lütten

Der Schlüssel zum Fortbestehen einer Sprache liegt in ihrer aktiven Weitergabe. Wo kann man Plattdeutsch weitergeben? Am besten in der Familie und im persönlichen Umfeld. Heute fangen wieder mehr Familien bewusst damit an. Vor ein paar Jahrzehnten war das noch ganz anders. Eltern, die zu Hause miteinander Plattdeutsch gesprochen haben, entschieden sich, insbesondere aus Sorge um eine vermeintliche Bildungsbenachteiligung, ihre Kinder ausschließlich in der Standardsprache Hochdeutsch zu erziehen. Die Regionalsprache wurde also in den vorhergehenden Generationen innerhalb der Familien selbstverständlich gesprochen, die Weitergabe an die Nachkommen jedoch unterbrochen.

Mittlerweile ist der Mehrwert einer frühen Mehrsprachigkeit wissenschaftlich belegt. Kinder, die mit mehr als einer Sprache – von denen eine Platt sein kann – aufwachsen, haben ein besseres Sprachverständnis und einen größeren Wortschatz. Sie können sogar viel leichter weitere Sprachen lernen. Der Zugang zu und



Snack Platt mit mi. Foto: Markus Freitag

die Toleranz gegenüber anderen Sprachen und Kulturen und die stärkere Verwurzelung in der Region sind weitere Pluspunkte. Daher wünschen sich immer mehr junge Eltern bewusst eine mehrsprachige Erziehung ihrer Kinder. Wenn ihnen die eigene Sprechkompetenz fehlt, bitten sie Großeltern, Nachbarn oder andere Kontaktpersonen, mit ihren Kindern

ten in Kitas oder bei anderen frühkindlichen Betreuungsangeboten gibt es eine besonders große Chance, um Sprachen im wahrsten Sinne spielend aufzunehmen. Gerade bei Kindern im vorschulischen Alter ist die Entwicklungsphase ideal, um mehrere Sprachen gleichzeitig zu lernen. In dieser Zeit entwickelt sich das Sprachzentrum im Gehirn. Bei mehr



Materialsichtung am Rande einer Fortbildung für PädagogInnen. Foto: Plattdütsch Zentrum

Plattdeutsch zu sprechen. Dabei ist es wichtig, dass diese Personen bei Platt bleiben, auch wenn die Angesprochenen ihnen auf Hochdeutsch antworten. Mit der Ausdehnung der Betreuungszei-

als einer Sprache im frühen Kindesalter wird dieses Zentrum besonders groß. Plattdeutsch gehört in den Kanon der frühkindlichen Bildung. So sieht es auch Das Land Schleswig-Holstein, das mit



Tonie-Projekt-Stadtbibliothek-Husum. Foto: Plattdütsch Zentrum

einer Richtlinie zur Förderung von Regional- und Minderheitensprachen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege seit einigen Jahren entsprechende Angebote unterstützt.

Un nu kamen wi: Als Qualifizierungsmöglichkeit für Fachkräfte und Ehrenamtler bot das Plattdöötsch Zentrum viele Jahre die Fortbildungsreihe „Platt för de Lütten“ an, welches ab dem Jahr 2025 neu aufgestellt als Inhouse-Schulungsformat von interessierten Einrichtungen abrufbar sein wird. In diesem Kurs können sprachliche Grundlagen sowie didaktisches und methodisches Wissen zur Sprachvermittlung erworben, Materialien sowie viele verschiedene Lieder und Spiele entdeckt und ausprobiert werden.

Für Familien, in denen nicht viel oder gar kein Platt gesprochen wird, ist das Medienprojekt „Mien Lütte Geschichtenbündel“ gedacht. Auftakt hierzu war eine Kooperation mit der Stadtbibliothek Husum, unterstützt von der Stiftung „Mien Moderspraak“: Dort stehen Tonieboxen nebst mit plattdeutschen Büchern ab dem Kindergartenalter besprochenen Kreativ-Tonies zur Ausleihe zur Verfügung. Dazu gibt es das Buch zum gleichzeitigen Anschauen der Bilder. Tonies sind als Medien beliebt in vielen Familien, daher sind sie hierfür besonders geeignet. Interessiert an einem Tonie-Buch-Paket? Wenden Sie sich gerne an das Plattdöötsch Zentrum.

Platt för de Groten

„Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“? Nein, Hans lernt einfach "hinterher". Es ist nie zu spät, auch nicht um Plattdeutsch zu lernen. Ein breites Angebot an Kursen von verschiedenen Institutionen in diversen Präsenz- und Online-Formaten sowie Materialien zum begleitenden Lernen lädt auch "Spätsprecher" auf einen Schnack ein. Dabei kann gerade auch in beruflichen Kontexten die plattdeutsche Sprache ein Türöffner sein. „Mit Plattdöötsch büst du neger bi de Lüüd“, sie ist eine Nahsprache, die Zugang schaffen und Barrieren abbauen kann. Dies erweist sich besonders in pflegerischen Kontexten und der Betreuungsarbeit mit Menschen, für die Platt zu ihren Erstsprachen gehört, als Chance. Mit dem Angebot oder der Unterstützung von Bildungsurlauben und anderen Fortbildungsformaten gestaltet das Plattdöötsch Zentrum auf dem Feld der Erwachsenenbildung mit.

An dieser Stelle sei auf zwei Beiträge, die aus der Beteiligung an der Demenzwoche 2022 unter der Überschrift „Verbunnen blieven – Demenz op Platt“ mit verschie-

denen Kooperationspartnern entstanden sind, hingewiesen:

Demenz kindgerecht erklärt...

Zeichentrickfigur Knietzsche ist der kleinste Philosoph der Welt. Er macht sich Gedanken über alles, was zum Leben dazu gehört. So hat er auch nachgefragt und erklärt kurz und knapp, was es mit Demenz auf sich hat. Und Tipps für ein gutes Miteinander von Menschen mit und ohne diese Krankheit hat er auch. Aus dem Kompetenzzentrum Demenz, einem Projekt der Alzheimer Gesellschaft S.-H. e.V., kam die Idee dieses Thema von Knietzsche aufnehmen zu lassen und später der Gedanke ihn auf Platt zu synchronisieren. Das wurde dann mit Hilfe diverser Unterstützer und der Stimme von Jonne realisiert:



Bild Film Milla
QR-Code zum
Film von Milla,
Op dat Leven



Jonne im Synchronisationsstudio Foto: Wenke Carstensen
QR-Code zum Film Knietzsche un de Demenz op Platt.



... und aus Sicht einer Enkelin

Für einen schulinternen Poetry-Slam-Wettbewerb galt es einen Text zu verfassen. Das Thema durfte frei gewählt werden. Milla entschied sich zu beschreiben, wie sie die Veränderungen in ihrer Familie wahrgenommen hat, als ihren Opa das große Vergessen überrollte. Sie verwendete dazu die Sprache ihrer Familie: Platt. Nach ihrem berührenden Vortrag im Rahmen einer Verleihungsveranstaltung für das „PlattHart“, einem Qualitätssiegel für Pflegeeinrichtungen, entstand die Idee aus Millas Geschichte ein Video zu produzieren:

Menschen zusammenbringen

Seit 2022 veranstaltet das Plattdöötsch Zentrum gemeinsam mit seinen unmittelbaren Nachbarn, dem Kulturknotenpunkt Nordwest und der Nordsee Akademie in deren Räumlichkeiten das „platt drift barcamp“. Barcamps sind ein offenes und interaktives Tagungsformat. Das Programm wird von den Teilnehmenden selbst gestaltet, in Form von Workshops und Austauschangeboten von max. 45 Minuten Dauer, den sogenannten Sessions. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim plattdeutschen Barcamp in Leck werden gefragt: Was ist dein Antrieb? Wat

is dien Drift? Danach richten sie ihre Beiträge aus. Drift steht im Plattdeutschen für Eifer, Tatkraft, Leidenschaft. Das Netzwerktreffen richtet sich an alle, die neugierig sind auf die plattdeutsche Sprache, die Lust haben Neues kennenzulernen und mit anderen ihre Begeisterung zu teilen. Dies gerne op Platt, mutt aver nich, die Offenheit und das Interesse gegenüber der Sprache ist das Entscheidende.



Anmeldung beim platt drift barcamp.
Foto: Wowah Hahn

Inspiziert durch dieses offene Tagungsformat entwickelte das Plattdütsch Zentrum gemeinsam mit dem Nordfriesischen Verein und der Nordsee Akademie mit im Vorwege geplanten Angeboten das „Lecker SprachenBüfett“, welches regelmäßig im Spätsommer aufgetischt wird. Diese Reihe gibt den Teilnehmenden Gelegenheit mittels kurzweiligen Angeboten zu unterschiedlichen Themen in die verschiedenen Sprachen Nordfrieslands



Lecker »SprachenBüfett«

Eine Veranstaltung des Nordfriesischen Vereins e.V.
in Kooperation mit dem Plattdütsch-Zentrum /Leck und der Nordsee Akademie

Lecker SprachenBüfett
Bild: Bernd Bednarz



Dr. Plattdeutsch – Gewinner des PLATTSPOTS Best off.
QR-Code zum Film Dr. Plattdueueutsch.

– Friesisch in verschiedenen Varietäten, Dänisch, Sønderjysk und Plattdeutsch – einzutauchen. Die Bandbreite reicht von der aktiven Sprachbegegnung (sprechen) mittels Erlernens erster Wörter und Sätze bei Mitmachangeboten bis zur vornehmlich passiven Sprachbegegnung (hören) bei Vorträgen von Wissenswertem zu verschiedenen Themen auf unterschiedlichen Sprachen.

Spot an für Platt

Ein weiteres Kooperationsprojekt ist ein Wettbewerb für plattdeutsche Kurzfilme mit dem Verein filmkorte e.V. und deren Partnern. Unter dem Titel PLATTSPOTS haben wir gemeinsam bereits mehrfach dazu aufgerufen kurze Filme zu schaffen, die den Geist der plattdeutschen Sprache transportieren und zeigen, dass Platt nicht platt ist, sondern Pli (plattdeutsch u.a. für Verstand, geistige Beweglichkeit, Witz) hat. Der Wettbewerb richtete sich ausdrücklich nicht nur an Plattsprecher, sondern an alle mit einer gewissen Neugier auf die Sprache, einer guten Idee und das Know How für die filmische Umsetzung hatten. Wie die Erfahrung zeigte, ist eine Portion Unverfrorenheit im Denken und weniger emotionale Nähe zur Sprache oft von Vorteil für die Wirkung des Spots.

Seite an Seite

Träger des Zentrums für Niederdeutsch im Norden ist der Vereen Plattdütsch Zentrum Landsdeel Sleswig e.V. Seine Mitglieder, vertreten durch einen engagierten Vorstand und Beirat, unterstützen die Arbeit einer hauptamtlichen Leitung bedeutend ideell und finanziell. Neue Mitglieder und/oder Einzelspenden, die wir als gemeinnützig anerkannter Verein



Deckblatt Imagebroschüre, QR-Code zur Imagebroschur Plattdütsch Zentrum

entgegennehmen dürfen, sind uns jederzeit eine Freude und dankbar willkommen. Werden Sie Teil unserer Gemeinschaft und/oder Unterstützende bei der Umsetzung unserer Ziele und Projekte! Eine Übersicht unserer institutionellen Förderer und Projektunterstützer finden Sie auf unserer Homepage (www.platt.best). Dort erfahren Sie auch noch mehr über unsere Arbeit. Alle Texte auf der Seite sind grundsätzlich auf Platt geschrieben und auch als Audio zum Vorlesen lassen hinterlegt. Darüber hinaus gibt es für jeden Beitrag eine hochdeutsche Kurzfassung. Kiekt doch mal rin! Fordern Sie zudem gerne unsere Imagebroschüre an, die Ihnen auch online zum Blättern zur Verfügung steht.

„Theater is uns Leven“: Der Niederdeutsche Bühnenbund Schleswig-Holstein e.V.

Heike Thode-Scheel, Vorstandsmitglied

Der Niederdeutsche Bühnenbund (NBB) wurde 1927 gegründet. In Deutschland gibt es drei regionale Niederdeutsche Bühnenbunde: Niedersachsen-Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Niederdeutscher Bühnenbund Schleswig-Holstein e.V.



Im Niederdeutschen Bühnenbund Schleswig-Holstein e.V. haben sich 14 Bühnen zusammengeschlossen. Ihr Ziel: Über das Theaterspiel die niederdeutsche Sprache zu erhalten, zu pflegen und weiterzugeben. Denn das Theater ist der größte Multiplikator für die Regionalsprache. Nach einer 2016 durchgeführten Umfrage des Instituts für Niederdeutsche Sprache in Bremen (INS) zum Status und Gebrauch der Niederdeutschen Sprache gehen rund 43,5% der Schleswig-Holsteiner gern ins Niederdeutsche Theater. Bei der Eröffnungsgala des Theaterfestivals op Platt am 25. April 2024 in der Stadthalle Neumünster unterstrich Ministerpräsident Daniel Günther als Schirmherr die besondere Rolle, die den Niederdeutschen Bühnen zukommt: „Ich finde es großartig, dass diese wichtige Veranstaltung stattfindet und dass dem plattdeutschen Theater und der plattdeutschen Sprache eine so wichtige Bühne geboten wird...“

Zu den Bühnen des Bühnenbundes SH e.V. gehören 14 Bühnen:

Zu den Bühnen des Bühnenbundes Schleswig-Holstein e.V. gehören 14 Bühnen: Niederdeutsche Bühne Ahrensburg, Elmshorner Speeldeel, Niederdeutsche Bühne Flensburg, Glückstädter Speeldeel, Itzehoer Speeldeel, Niederdeutsche Bühne Kiel, Junge Lüüd ut Löwenstedt, Niederdeutsche Bühne Lübeck, Niederdeutsche Bühne Neumünster, Nordangler Speeldeel, Niederdeutsche Bühne Preetz, Niederdeutsche Bühne Rendsburg, Schleswiger Speeldeel und der Theaterverein Süsel.

Die angeschlossenen Bühnen sind eigenständig und arbeiten meist unter professioneller Anleitung – auf gemeinnütziger Basis. Mit ihrer Mitgliedschaft haben sich die Bühnen verpflichtet, die niederdeutsche Sprache zu erhalten, das niederdeutsche Schrifttum zu fördern und qualifizierte niederdeutsche Bühnenwerke aufzuführen. Der Bühnenbund unterstützt seine Bühnen bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei Anträgen für Fördermittel, bei Veranstaltungen und natürlich auch finanziell.

Unsere Zukunft sind Kinder und junge Leute

Kinder und Jugendliche spielen für den Bühnenbund eine große Rolle. Sie sind die Zukunft für unsere Regionalsprache und das Niederdeutsche Theaterspiel. Es finden regelmäßig Seminare für junge Schauspieler*innen statt, es gibt Seminare für die Bereiche Darstellung, Gesang, Bühnenbild-Gestaltung, Bühnenbau, Beleuchtung, Maske, Inspizienz und Regie. Auch Vereinsorganisation, Social Media und Kinder- und Jugendtheaterarbeit stehen beim NBB SH im Programm.

Plattdeutsche Theaterakademie op'n Scheersberg

Zum Erhalt und zur Weitergabe der Sprache steht beim Bühnenbund besonders der Theater-Nachwuchs im Fokus. Jedes Jahr veranstaltet der NBB SH in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Land die Plattdeutsche Theaterakademie Scheersberg. Drei Tage lang können Kinder und junge Lüüd in verschiedenen Werkstätten alles ausprobieren und lernen, was mit dem Theater zu tun hat.

Immaterielles Kulturerbe

2014 ist das Niederdeutsche Theater von der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Das Expertenkomitee der UNESCO ist sich sicher: „Das Niederdeutsche Theater ist eine der Hauptsäulen niederdeutscher Kultur. Sein besonderer Charakter resultiert aus einer Kombination von Theater und der Regionalsprache Nieder-



Clown und Clownin spielen. Foto: Gesa Retzlaff



Eintrag im
Bundesweiten Verzeichnis

Niederdeutsches
Theater

Wi söökt ju!

Wer Lust hat, Theater zu spielen, wer Lust an der plattdeutschen Sprache hat, wer gern im Team arbeitet oder wer einfach gern auf der Bühne steht, der ist bei uns herzlich willkommen! Ob groot oder lütt: Kommt einfach vorbei und arbeitet bei uns mit. Wenn ihr kein Plattdeutsch könnt – gar kein Problem. Das lernt ihr bei uns.

deutsch. Niederdeutsch existiert vorrangig als gesprochene Sprache und bekommt in Verbindung mit den Ausdrucksformen des Theaters eine starke künstlerische Dimension.“ Der Niederdeutsche Bühnenbund SH sieht es daher als seine besondere Aufgabe an, auf allen 14 Bühnen qualitativ hochwertiges Theater zu bieten.

2024 feiert das „Theaterfestival op Platt“ Premiere

Ein ganz besonderes Ereignis und eine ganz besondere Tradition sind die Niederdeutschen Theatertage im Freilichtmuseum Molfsee. In 30 Jahren haben die Bühnen des Niederdeutschen Bühnenbundes SH 226 Stücke aufgeführt. Und das mit großem Erfolg. Zum 30-jährigen Jubiläum 2023 wurden an zehn Tagen zehn verschiedene Stücke von den NBB-Bühnen aufgeführt.

Nach 30 Jahren sollte ein neues, modernes Konzept her: Das „Theaterfestival op Platt“ feierte am 25. April 2024 Premiere mit einer großen Eröffnungsgala im Stadttheater Neumünster. Über 400 begeisterte Zuschauer sahen die schönsten Theatermomente der Niederdeutschen Bühnen nach dem Motto: „Theater is uns Leven“. Anschließend ging es an sieben Tagen mit



Nach Jahren Niederdeutsche Theatertage in Molfsee startete 2024 das „Theaterfestival op Platt“ mit einer großen Eröffnungsgala im Stadttheater Neumünster.
Fotos: Michael Ermel

20 Vorstellungen an den Bühnen im Land weiter.
www.theaterfestival-op-platt.de

So erreichen Sie unsere Bühnen:

Niederdeutscher Bühnenbund SH e.V.:
www.buehnenbund.com
Ahrensburg: www.nb-ahrensburg.de
Elmshorn: www.speeldeel.de
Flensburg: www.niederdeutschebuehne.de
Glückstadt: www.glueckstaedter-speeldeel.de
Itzehoe: www.itzehoer-speeldeel.de
Kiel: www.niederdeutschebuehne-kiel.de
Junge Lüüd ut Löwenstedt: www.junge-luud.de
Lübeck: www.niederdeutsche-buehne-luebeck.de
Neumünster: www.niederdeutsche-buehne-neumuenster.de
Nordangeln: www.nordangler-speeldeel.de
Rendsburg: www.nbr-ev.de
Schleswig: www.schleswiger-speeldeel.de
Preetz: www.nbpreetz.de
Süsel: www.theater-suesel.de



Theatertage in Molfsee: Auftakt in der Winkelscheune im Freilichtmuseum 2023.
Foto: Michael Ermel

LandFrauen-Verband: Wir sind Frauen und wir sind viele!

Meike von der Goltz, LandFrauen-Verband Schleswig-Holstein e. V.



Eutin, Hademarschen, Husum, Marne, Neumünster, Niebüll, Preetz, Schönberg und Wilstermarsch und schlossen sich zu einem großen Verband zusammen. Durch die gemeinsame Arbeit konnten sich die Frauen in den ersten schweren Nachkriegsjahren vielfältige Hilfen, Unterstützung und Orientierung geben. Zur ersten

Landesvorsitzenden Schleswig-Holsteins wurde im Herbst 1947 Cäci Krey aus dem Kreis Steinburg gewählt.

Heute, mehr als sieben Jahrzehnte und zehn Landesvorsitzende später, sind im LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e.V. rund 27.000 Frauen in 12 Kreisverbänden und insgesamt 154 Ortsvereinen organisiert. Die LandFrauen sind eine starke Gemeinschaft, offen für alle Frauen, die hier bei uns im Land leben. Das über das ganze Land verteilte, weitverzweigte Netzwerk der LandFrauen bietet persönliche Begegnung, Weiterbildung, Austausch, Spaß, neue Impulse und viel Raum für Mitgestaltung. Jährlich organi-

Typische Klischees wie LandFrauen sind altmodisch, tragen Trachten, kochen Kaffee, backen Torten und hüten das Vieh sind weit verbreitet.

Ja, im LandFrauenArchiv des Freilichtmuseums Molfsee wird man sicherlich auch noch so Einiges darüber lesen können und es erinnern Bilder an diese vergangenen Zeiten ... aber auch wenn die Land-Frau von heute hier und da noch gerne schöne Traditionen bewahrt, ist sie dabei selbstbewusst, engagiert, aufgeschlossen, politisch motiviert, an Kultur interessiert und ganz und gar nicht altbacken.

Die Geschichte des LandFrauenVerbandes Schleswig-Holstein begann vor rund 76 Jahren, am 2. Oktober 1947 in Rendsburg. Dort trafen sich die 12 Ortsvereine Bad Bramstedt, Eckernförde, Flensburg,



Die LandFrauen auf ihrer Vertreterinnenversammlung in den Holstenhallen im März 2024 in Neumünster. Foto: LandFrauenVerband



Vorläufer der LandFrauenVerbände waren die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, die schon Ende des 19. Jahrhunderts gegründet wurden.

Foto: LandFrauenVerband/Archiv

sieren die LandFrauen mehr als 4.000 kleinere und größere Veranstaltungen auf Orts-, Kreis- und Landesebene in Schleswig-Holstein – von Vorträgen über Seminare, Lesungen, Mitmach-Aktionen, Tagesausflüge, Reisen und vieles mehr. Die vier größten Veranstaltungen, die durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes mit Sitz in Rendsburg organisiert werden, sind der große LandFrauenTag mit mehr als 1000 LandFrauen, das jährliche LandFrauenForum mit Vertreterinnenversammlung, der Auftritt der LandFrauen auf der Landwirtschafts- und Verbrauchermesse Norla, sowie der alljährlich in den Schulen stattfindende Boy's Day ("Hauswirtschaft - Cool, wenn Mann's kann!"). Die LandFrauen Schleswig-Holstein agieren überparteilich und sind konfessionell neutral. Sie setzen sich für eine Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Situation von Frauen sowie für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

ein. Außerdem sind bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum ein wichtiges Ziel. Dabei ist der Verband offen für alle Frauen, vereint unterschiedlichste Berufe, Altersgruppen und Interessen zu einem sichtbaren und hörbaren Ganzen. Egal ob im politischen Engagement für Frauen auf Kreis- und Landesebene, in der Bildungslandschaft oder im Einsatz für das Gemeinwohl vor Ort in den Ortsvereinen, überall hinterlassen LandFrauen ihre Handschrift, erheben unüberhörbar ihre Stimme, stehen für Fraueninteressen ein. So hat sich der LandFrauen-Verband beispielsweise entschieden für die Einführung des Schulfaches Verbraucherbildung in Schleswig-Holstein eingesetzt, was schließlich 2010 umgesetzt wurde. Ein weiteres Beispiel ist die Besetzung der Ministerposten im Kabinett von Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen: der LandFrauen-Verband hatte 2009 in einem öffentlichen Brief bemängelt, dass keine Frau als Ministerin vorgesehen war – Dr. Juliane Rumpf wurde schließlich als Landwirtschaftsministerin benannt. Seit mittlerweile 2018 gibt es auch Junge LandFrauen-Projektgruppen in den einzelnen Kreisverbänden des LandFrauen-Verbandes Schleswig-Holstein e.V. Mittlerweile sind es in allen Kreisverbänden insgesamt 13 Projektgruppen. Die Jungen LandFrauen-Gruppen sind eine Untergruppe der Kreisverbände und bilden ein Netzwerk an interessierten Frauen aus dem ländlichen Raum, die Lust haben über den eigenen Tellerrand zu schauen, ihren Horizont zu erweitern und die Freizeitgestaltung in ihrem ländlichen Raum selbst in die Hand nehmen.

Egal, ob jung oder alt – die LandFrauen in



*Die Jungen LandFrauen auf der Norla (2023).
Foto: LandFrauen-Verband*

Schleswig-Holstein gestalten das soziale Leben in ihren Gemeinden offensiv mit. Und der Landesverband unterstützt sie bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in ganz vielfältiger Weise: LandFrauen-Seminare wie „Aktiv im Ehrenamt“ (Grundlagen zur Vereinsarbeit), „Kurze Reden – keine Angst“ oder das „Seminar für Schriftführerinnen“ sind jedes Jahr aufs Neue ausgebucht. Mit Qualifikation wie beispielsweise zur „BüroAgrarFach-Frau“ oder zur „digitalen Patin“ in Kooperation mit dem Breitbandkompetenzzentrum Schleswig-Holstein e.V.! Gemein-

enArchivs werden mit ehrenamtlicher Unterstützung des LandFrauen-Arbeitskreises erstellt und verdeutlichen zudem, was die Frauen während ihrer Kinder- und Jugendzeit, während ihrer Ausbildung, im Krieg, auf ihrer Flucht und in ihrem Alltag erlebt haben.

Zu den Themen der Sammlung gehören die land- und hauswirtschaftliche Ausbildung, der Lebens- und Arbeitsalltag der Frauen auf den Höfen sowie familienbezogene Themen, wie die Versorgung von Kindern, Altenteilern und Kranken. Auch die Rolle der Frauen im dörflichen Leben,



*LandFrauenTag in den Holstenhallen Neumünster (2023).
Foto: Maja Meiners/LandFrauen-Verband*

sam mit der Ärztekammer Schleswig-Holstein engagiert sich der LandFrauen-Verband zudem seit vielen Jahren mit Gesundheitsaktionen und hat bis heute zehn Themen erfolgreich in die Fläche getragen. Die Gesundheitskampagne 2023-2025 lautet „Gesund trotz Frau – das weibliche Gesundheitsrisiko“. Ein großer Höhepunkt im Verbandsleben wird sicherlich der Deutsche LandFrauenTag werden, der in diesem Jahr in Schleswig-Holstein gefeiert wird und zu dem Anfang Juli mehr als 5000 LandFrauen aus ganz Deutschland in Kiel erwartet werden. In den vergangenen 76 Jahren haben die LandFrauen in Schleswig-Holstein also schon so Einiges bewegt und auf den Weg gebracht: Von den Anfängen bis heute sammelt der Arbeitskreis LandFrauenArchiv Molfsee mit großem ehrenamtlichen Engagement seit 2007 für das LandFrauenArchiv landesweit Dokumente zum Frauenleben im ländlichen Raum. Die einzelnen Ausstellungen des LandFrau-

Geschichtliches und Gesellschaftliches, die LandFrauenBewegung und die Frauenpolitik gehören dazu. Dieses Archiv hat eine Sonderstellung, da die Sammlung die einzige ihrer Art im gesamten Bundesgebiet darstellt.

Wie oft in der Geschichte ist die Arbeit der Männer gut dokumentiert, die der Frauen jedoch nicht. Es ist ein großer Verdienst dieser Kooperation, Frauen-Arbeit und Frauen-Leben aus dem Schatten oder gar der Unsichtbarkeit zu holen – und an dieser Erfolgsgeschichte werden ganz sicher auch in den nächsten Jahrzehnte unzählige LandFrauen in Schleswig-Holstein weiterschreiben.

Ansprechpartner:

LandFrauen-Verband
Schleswig-Holstein e.V.

Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Telefon: 04331-33 59 200

E-Mail: buero@landfrauen-sh.de

„Wer nicht wählt, überlässt die Entscheidung den anderen.“

Interview mit SHGT-Landesgeschäftsführer Jörg Bülow zur Europawahl



Vom 6. bis 9. Juni 2024 ist Europawahl – alle wahlberechtigten EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sind dazu aufgerufen, ihr Kreuz bei einer Partei oder Wählervereinigung auf dem Stimmzettel für das Europäische Parlament (EP) zu setzen. In Deutschland wird am 9. Juni gewählt. Zusätzlich zur Europawahl stehen in neun Bundesländern Kommunalwahlen dieses Jahr an, acht Kommunalwahlen finden ebenfalls am 9. Juni statt. Ob das die Wahlbeteiligung fördern kann, warum die EU für die Menschen in den Kommunen Bedeutung hat und warum es wichtig ist, seine Stimme abzugeben – das und mehr beantwortet Jörg Bülow, Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages im Interview.

Herr Bülow, seit 1979 wird das Europäische Parlament alle fünf Jahre per Direktwahl gewählt. Warum ist diese Wahl wichtig?

In Europa spielen zwar die Regierungen der Mitgliedstaaten und die Kommission eine sehr starke Rolle. Das einzig direkt demokratisch legitimierte Element ist aber das Europäische Parlament. Das Parlament hat über die Jahrzehnte immer stärkere Befugnisse erhalten und nutzt diese auch. Die Wahlentscheidung am 9. Juli ist also von großer Bedeutung.

Warum sollten die Bürger ihr Wahlrecht in Anspruch nehmen?

Wer nicht wählt, überlässt die Entscheidung den anderen. In weiten Teilen der Erde gibt es keine freien Wahlen, wir sollten froh darüber sein und unser Wahlrecht nutzen. Bei 35 Parteien, die zur Wahl stehen, sollte auch jeder Wähler etwas Passendes finden.

Was entscheidet das Europäische Parlament?

Alle wichtigen Rechtsakte der EU müssen auch vom Parlament gebilligt werden. In den Verhandlungen zwischen Rat, Kommission und Parlament macht es seinen Einfluss geltend und dieser ist nach meinem Eindruck in den letzten Jahren stetig gewachsen.

Inwieweit wirken sich Entscheidungen des EP auf die Kommunen in Schleswig-Holstein aus?

Nahezu alle Verordnungen und Richtlinien der EU wirken sich auch auf Schleswig-Holstein aus. Sie gelten entweder direkt oder werden durch den Bundestag per Gesetz umgesetzt. Die EU macht inzwischen Vorgaben für unzählige Rechtsbereiche und weitet dabei ihren Einfluss ständig weiter aus.

Was entgegnen Sie Kritikern der EU?

Man kann sich kräftig darüber streiten, ob die EU auf einem richtigen Kurs ist. Auch in der europäischen Politik findet die Debatte ja statt. Genau deswegen bietet die Wahl des Europäischen Parlaments eine Chance, hierzu eine Stimme abzugeben.

Wo sehen Sie weiteres Entwicklungspotenzial der EU?

Ich glaube, dass die EU Gefahr läuft, sich zu verzetteln. Aus meiner Sicht stehen zwei Kernfragen an. Erstens: Soll es eine Erweiterung um weitere Mitgliedstaaten geben? Diejenigen in Südosteuropa, die Richtung EU wollen, geraten nach meinem Eindruck gerade wegen fehlender

Fortschritte unter Druck. Sie brauchen also eine glaubhafte Perspektive. Und zweitens: Was kann und muss die EU zur Gewährleistung der äußeren und inneren Sicherheit beitragen? Nur als Einheit können die EU-Staaten unser Gesellschaftsmodell vor Russland und China schützen. Hier sollte die EU noch stärker werden. Die von Jean-Claude Juncker geprägte Zielsetzung für Europa „groß in großen Dingen und klein, bescheiden, zurückhaltend in kleinen Dingen“, fand ich überzeugend. Das würde auch zu weniger bürokratischen Vorgaben für die Kommunen durch die EU führen.

In acht Bundesländern stehen am 9. Juni zusätzlich Kommunalwahlen an, in acht Kommunen in Schleswig-Holstein findet auch eine Bürgermeisterwahl statt. Glauben Sie, dass sich das positiv auf die Wahlbeteiligung auswirken könnte?

Ich hoffe, dass sich das gegenseitig befruchtet. Leider ist ja die Wahlbeteiligung bei Kommunal- und Bürgermeisterwahlen in der Regel nicht so hoch, wie es der Bedeutung angemessen wäre. Der Europawahlkampf schafft hier zusätzliche Aufmerksamkeit.

Was raten Sie Wählern, die noch unentschieden sind, ob und wo sie ihr Kreuz setzen sollen?

Es wäre schön, wenn der Europawahl in Fernsehen und Radio noch mehr Platz eingeräumt wird. Die Parteien bieten aber zahlreiche Materialien und Veranstaltungen an, die man besuchen kann. Der Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung bietet eine nette Möglichkeit, sich grob zu orientieren.

Finden Sie es richtig, dass das Wahlalter auf 16 Jahre abgesenkt worden ist?

Ich persönlich hielte es für überzeugender, das aktive und passive Wahlrecht an die Volljährigkeit zu koppeln. Aber wenn das geringere Wahlalter zu einer früheren Bindung Jugendlicher an die Demokratie führen sollte, wäre das ein Gewinn.

Wie schätzen Sie die Lage ein – wird diese Wahl eine Richtungswahl werden?

Leider kann der Wähler bei der Europawahl schwerer als bei anderen Wahlen erkennen, wo die Reise hingehet. Es gibt keine europaweiten Parteien und keine europaweite öffentliche Diskussion bestimmter Themen. Die Kompromissfindung im Europäischen Parlament sortiert

sich sehr komplex nach Parteien, Nationen und sehr breit zusammengesetzten Fraktionen. Da hat das Programm einer deutschen Partei nur begrenzte Bedeutung. Entsprechend führen die drei größ-

ten deutschen Parteien im Europäischen Parlament ihren Wahlkampf fast übereinstimmend mit sehr ähnlichen Begriffen, vor allem Freiheit/Frieden/Sicherheit/Klima. Das ist doch recht abstrakt. Als

Richtungswahl wird die Wahl im Juni nach meinem Eindruck von den Parteien nicht positioniert.

Danica Rehder

Aus dem Landesverband

Volle Räucherkatte bei Amtsvorstehertragung

„Operationsplan Deutschland“ und Wärmeplanung als Schwerpunktthemen bei Amtsvorstehertragung des SHGT



Zur Amtsvorstehertragung kamen zahlreiche Teilnehmer aus ganz Schleswig-Holstein. Fotos: Rehder

Thomas Schreitmüller, Landesvorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages, begrüßte am Freitag, den 26. April 2024, rund 90 Teilnehmer bei der Amtsvorstehertragung in der Räucherkatte des Drathenhofs in Molfsee. „Ich freue mich, dass Sie wieder so zahlreich erschienen sind zu dieser informativen Veranstaltung.“ Als Gäste mit spannenden Beiträgen hatte der Gemeindetag Joschka Knuth, Staatssekretär des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) sowie Oberst Axel Schneider, Kommandeur des Landeskommandos Schleswig-Holstein, eingeladen. Knuth und Schneider haben in der Runde der Amtsvorsteher und Amtsvorsteherin-

nen, Amtsdirektoren und Amtsdirektorinnen und der Leitenden Verwaltungsbeamten mit der Wärmewende und dem „Operationsplan Deutschland“ über aktuelle Themen und deren Bedeutung für die Ämter und Kommunen referiert: Während Knuth die Entwicklungen bei der Wärmeplanung aufzeigte, ging Schneider auf den neuen, von der Bundeswehr erarbeiteten Plan für Heimatschutz, Schutz verteidigungswichtiger Infrastruktur und nationaler territorialer Verteidigung ein.

Bürgerschaftsprogramm Wärmenetze

Unter dem Titel „Energie- und Wärmewende in Schleswig-Holstein“ erläuterte Staatssekretär Knuth die Ziele und Maß-

nahmen des Landes zu diesem Themenkomplex. Schleswig-Holstein wolle das erste klimaneutrale Industrieland werden und dieses Ziel bis 2040 erreichen. Er ging darauf ein, dass das Wärmeplanungsgesetz (WPG) des Bundes in Kraft getreten ist und auch in Schleswig-Holstein umgesetzt werden muss. Dies bedeute eine umfassende Überarbeitung des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes (EWKG) des Landes.



Staatssekretär Joschka Knuth informierte über die Wärmewende.

Knuth ging in seinem Beitrag darauf ein, was das Land diesbezüglich geplant hat, wie die Wärmeplanung finanziert werden soll und welche Rolle die Ämter dabei spielen können. „Die Energiewende und die Wärmewende gehen Hand in Hand – jeder kann seinen Beitrag leisten. Wir als Land wollen die Wärmewende gemeinsam mit dem Kommunen gestalten“, sagte er und hob als unterstützende Maßnahme das neue Bürgerschaftsprogramm Wärmenetze, mit dem Kommunen und Unternehmen leichter an Kredite für diese Infrastrukturaufgabe kommen, besonders hervor.

Heimatschutz und Verteidigung

Spannend ging es im zweiten Teil der Amtsvorstehertragung weiter: Der Beitrag von Oberst Schneider stand unter dem Titel „Zeitenwende, Manöver und Heimatschutz: Partnerschaft zwischen Bundeswehr und Kommunen“. Schneider erläuterte den Tagungsteilnehmern, dass die



Oberst Axel Schneider berichtete vom „Operationsplan Deutschland“.

Bundeswehr einen neuen Plan erarbeitet hat für unterschiedliche Themen – von

Heimatschutz über den Schutz verteidigungswichtiger Infrastruktur bis hin zur nationalen territorialen Verteidigung. Dieser neue Plan trägt den Titel „Operationsplan Deutschland“. Wie Schneider erläuterte, spielt auch die Zusammenarbeit der Bundeswehr mit den Kommunen eine wichtige Rolle für künftige Aufgaben. Zudem warf er die Frage auf, was die „Zeitenwende“ darüber hinaus für Schleswig-Holsteins Gemeinden bedeutet. In seinem Impulsvortrag ging Schneider besonders auf die zivile Verteidigung ein und nannte neben Zivilschutz und Versorgung auch die Aufrechterhaltung sowohl der Staatsfunktion als auch der Streitkräfte. Landesvorsitzender Schreitmüller be-

dankte sich bei den Gästen für ihre informativen Beiträge. Wie gewohnt nutzten die Tagungsteilnehmer auch die Gelegenheit, den Referenten Fragen zu stellen und sich untereinander auszutauschen. Zum Abschluss gab Schreitmüller das Wort an den 2. stellvertretenden Landesvorsitzenden, der traditionell das Schlusswort bei dieser Veranstaltung hält: Amtsvorsteher Ulrich Hardtke, der wie sein Vorgänger Clemens Preine ein Resümee auf Plattdeutsch zog, bedankte sich in seinem Schlusswort auch für das Wirken des SHGT und für das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Akteure in den Kommunen.

Danica Rehder

Ruf nach Anreizsystemen für Personalgewinnung

Landesvorstand des SHGT diskutiert über drohenden Personalnotstand, Integration und Aufgabenabbau

Am Mittwoch, den 15. Mai 2024, hat sich der Landesvorstand des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages (SHGT) im Haus der kommunalen Selbstverwaltung in Kiel zur Landesvorstandssitzung getroffen. Als Gast zum Thema „Wettbewerb ums Personal: Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven“ hatte die Geschäftsstelle Jan Jacobsen, den Geschäftsführer des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Schleswig-Holstein (KAV SH), eingeladen. Weitere Schwerpunktthemen der Sitzung waren die Integrationsstrategie des Landes, die Finanzbeziehungen zwischen Land und Kommunen, die Kita-Reform sowie Ganztagschule und das Energiewende- und Klimaschutzgesetz. Der Landesvorsitzende Thomas Schreitmüller begrüßte alle Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsstelle herzlich zu der Präsenzsitzung. „Ganz besonders freue ich mich unseren Gast Herrn Jacobsen und Tina Knuth als neues Gesicht in der Runde begrüßen zu dürfen“, sagte Schreitmüller. Die Leitende Verwaltungsbeamtin des Amtes Sandesneben-Nusse ist Anfang des Jahres zur neuen Vorsitzenden des Rechts-, Verfassungs- und Finanzausschusses des Gemeindetages gewählt worden und nimmt in dieser Funktion auch an den Vorstandssitzungen teil.

„Wertschöpfen durch Wertschätzung“

Jacobsen gab den Sitzungsteilnehmern in seinem Beitrag zunächst einen Überblick über die demographische Entwicklung und machte deutlich, dass der damit einhergehende drohende Personalnotstand die Handlungsfähigkeit von Staat und Verwaltung gefährden könnte. Der Geschäftsführer des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Schleswig-Holstein betonte zudem das Ungleichgewicht zwischen Studierenden und Auszubildenden. Hier die richtigen Anreize für Ausbildungsberufe zu schaffen, sei eine drängende Aufgabe der Bildungspolitik. Beim Thema Arbeitsmarktattraktivität warf er die Frage auf, ob diese immer etwas mit Geld zu tun habe – seines Erachtens nicht. „Es spielen viele Faktoren eine Rolle“, sagte Jacobsen und zählte unter anderem das Arbeitsumfeld, den Chef, Wertschätzung und den Weg zur Arbeit auf. Wertschöpfen durch Wertschätzung sei ein ganz wichtiges Thema. Zudem müssten Anreize für das Personal geschaffen werden, betonte er und erhielt breite Zustimmung aus der Runde des Landesvorstands. Bei der abschließenden Diskussion wurden zudem Rufe nach einer Änderung der Führungskultur, der Entwicklung einer Feedbackkultur, der

verstärkten Einführung digitaler Prozesse und mehr Steuerungsmöglichkeiten für die Verwaltungsleitung laut.

SHGT pocht auf Regelung vor Sommerpause

Im weiteren Verlauf der Vorstandssitzung hat Landesgeschäftsführer Jörg Bülow über die Sachstände mehrerer drängender Themen berichtet. So informierte er den Vorstand unter anderem über die Kritik an dem Entwurf der Integrationsstrategie des Landes, die zwar auf Druck der Kommunalen Landesverbände (KLV) erarbeitet worden sei. Die Strategie sei jedoch wenig zielgerichtet ohne die Benennung konkreter Maßnahmen und Ziele sowie deren Umsetzung.

Der Landesgeschäftsführer ging ferner auf die Finanzbeziehungen zwischen Land und Kommunen ein, die auch bei den Tagesordnungspunkten Aufgabenabbau, Kita-Reform, Ganztagschule und Energiewende- und Klimaschutzgesetz (EWKG) eine herausragende Rolle spielen. Bülow betonte, dass der SHGT gegenüber dem Umweltministerium gefordert habe, den Zeitplan für das Gesetzgebungsverfahren des EWKG zumindest für die dringend notwendigen Regelungen zur Wärmeplanung viel ehrgeiziger zu fassen und im Rahmen eines Vorschaltgesetzes noch bis zur Sommerpause zu verabschieden. Bis dahin müsse auch Klarheit bezüglich der Finanzierung der Wärmeplanung geschaffen werden.

Ob und inwieweit das Land auf die Forderungen des Gemeindetages eingeht, wird der Landesgeschäftsführer auf der nächsten Präsenzsitzung des Landesvorstands am 17. Juli 2024 berichten können.

Danica Rehder

Solarpaket I verabschiedet

Für das Gelingen der Energiewende sind die Ausbauziele im Bereich der Photovoltaikanlagen von zentraler Bedeutung. Eine Beschleunigung des Ausbaus ist der richtige Schritt, um dem Ziel der Klimaneutralität 2045 näher zu kommen. Mit dem Solarpaket I haben der Bundestag und Bundesrat nun allerdings ein Gesetzespaket verabschiedet, das den Ausbau Erneuerbarer Energien zum Teil zu Lasten der Kommunen vorantreiben soll. Dies hatte der DStGB im Vorfeld der Abstimmung unter anderem in einem Brief an die Fraktionsvorsitzenden der Ampelkoalition deutlich kritisiert und für Nachbesserungen geworben.

Im Vergleich zum Regierungsentwurf sind u.a. folgende Änderungen des EEG, des EnWG und des Energiefinanzierungsgesetzes wesentlich für kommunale Interessen:

- Im Gesetzentwurf war eine **Ausweitung der finanziellen Beteiligung nach § 6 EEG** auf Solaranlagen des ersten Segments vorgesehen, die der DStGB begrüßt hat. Diese Ausweitung wurde **gestrichen**, wodurch die finanzielle Beteiligung an der lokalen Wertschöpfung und am Ende auch die Akzeptanz der Einwohnerinnen und Einwohner keine Verbesserung mehr erfährt.
- Die in den neuen §§ 11a und 11b EEG enthaltene Pflicht von Grundstückseigentümern zur **Duldung** von Leitungen zum Anschluss von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien und der Überfahrt während der Errichtung und des Rückbaus von Windenergieanlagen wurde **auf Grundstücke im Eigentum der öffentlichen Hand begrenzt**.

Diese im Änderungsantrag formulierte Beschränkung lehnt der DStGB entschieden ab. Es ergibt vor dem Hintergrund der massiven Ausbau- und Beschleunigungsbedarfe für Erneuerbaren Energien keinen Sinn eine eigens für öffentliche Grundstücke geltende Regelung zu schaffen. Vielmehr braucht es Regelungen für alle Grundstücke.

Darüber hinaus ist die Duldungspflicht für die **Verlegung und den Betrieb** von Anschlussleitungen zu weit gefasst; hier sind sowohl straßenrechtliche Grundlagen zu beachten als auch etablierte Inhalte von

Wegenutzungs- und Gestattungsverträgen, die z. B. auch die sehr wichtigen Themen wie der Verkehrsführung, der Beweissicherung des Straßenzustandes vor Nutzung, der Ausführung der Wiederherstellung, der Kostenentschädigung von Baumschnitt und Entfernung etc. dienen.

Die in den Kommunen etablierten Sondernutzungen bzw. Gestattungsverträge erlauben zudem die Vereinbarung eines vielfach höheren, jährlich wiederkehrenden Entschädigungsbetrages im Vergleich zu den im Gesetz angesetzten 5 Prozent des Verkehrswertes der in Anspruch genommenen Schutzfläche. Den Kommunen werden dauerhaft nennenswerte Einnahmen verloren gehen, die durch den Bund entsprechend zu entschädigen wären. Sollte an der Regelung festgehalten werden, sind sie der Höhe nach entsprechend anzupassen.

Dies ist am Ende auch eine Frage der Notwendigkeit, um einer von Akzeptanz getragene Energiewende gerecht zu werden. Akzeptanz wird unseres Erachtens von der Möglichkeit lokaler Wertschöpfung vermittelt. Eine solche geringe Einmalzahlung wird vor allem dort, wo Vergütungsmodelle für die Einlegung längerer Einspeiseleitungen entwickelt wurden, eine Schlechterstellung bedeuten.

Bei der Regelung zur **Überfahrt** geht es nicht zuletzt auch um die Ertüchtigung der Grundstücke für die Überfahrt, Zaunentfernungen, Umladen und kurzfristige Zwischenlagerungen, daher bringt dies Eingriffe in das Eigentum und mögliche Nachwirkungen, wie z. B. Bodenverdichtungen, mit sich. Der Änderungsantrag sieht vor, dass durch den Betreiber nach der letzten Überfahrt nur noch ein dem ursprünglichen Zustand „im Wesentlichen gleichartiger Zustand“ herzustellen ist. Dies ist eine spürbare Verschlechterung gegenüber dem Gesetzentwurf. Darüber hinaus wird durch den Änderungsantrag die Frage der Kostenübernahme und der zeitnahen Wiederherstellung nicht eindeutig geklärt.

- Der Gesetzesentwurf sieht für das bestehende **Mieterstrommodell** eine Reihe von Verbesserungen vor. Wir begrüßen im Grunde die Erweiterung des Anspruchs auf den Mieterstromzuschlag auf Nicht-Wohngebäude. Daneben sieht der Gesetzesentwurf ein

Konzept zur gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung (§ 42b EnWG-E) vor, das als eigenständiges Modell neben dem nach EEG geförderten Mieterstrom besteht. Wir begrüßen grundsätzlich die Einführung eines Modells zur Teilhabe aller Bewohnerinnen und Bewohner eines Gebäudes an der PV-Anlage auf dem Gebäudedach.

- Der DStGB begrüßt, dass die Inbetriebnahme einer eigenen **Balkon-Photovoltaik-Anlage** für Bürgerinnen und Bürger deutlich erleichtert werden soll. Kritisch ist jedoch, dass auf eine Anmeldung bei den Netzbetreibern verzichtet werden soll. Diese Entbürokratisierungsmaßnahme bei den Bürgerinnen und Bürgern vernachlässigt die Prozesse bei den Netzbetreibern. Auch sehen wir es kritisch, dass in der Übergangszeit ein rückwärtsdrehender Zähler geduldet werden muss.

Der DStGB wird sich im Folgenden dafür einsetzen, dass es sowohl im Bereich der Nutzung von Grundstücken der öffentlichen Hand als auch bei der finanziellen Beteiligung von Kommunen an Anlagen des ersten Segments zu Verbesserungen kommt.

Termine:

17.07.2024:

Landesvorstand des SHGT

17.07.2024:

Parlamentarischer Abend der Kommunalen Landesverbände

04.09.2024:

Bau-, Planungs- und Umweltausschuss des SHGT

04. und 05.09.2024:

21. Norddeutsche Kanalsanierungstage auf der NordBau

04. und 05.09.2024:

Praxis-Forum Kommunal- und Umwelttechnik auf der NordBau

11.09.2024:

Besprechung der Geschäftsführer der Kreisverbände des SHGT

K

Grundriss für Ausbildung und Praxis



15., überarb. Auflage 2024
XIII, 114 Seiten, 24 Abb., 16 Tab. Kart.
€ 34,-
ISBN 978-3-555-02322-9
DGV-Studienreihe öffentliche Verwaltung
Auch als E-Book erhältlich

Die 15. Auflage dieses Grundrisses stellt in knapper und verständlicher Form die einschlägigen Vorschriften des Kommunalverfassungsrechts Schleswig-Holstein dar. Alle seit Erscheinen der Voraufgabe erfolgten Rechtsänderungen sind berücksichtigt. Der Leitfaden enthält zahlreiche praktische Beispiele und Schaubilder, welche die Materie in besonderer Weise anschaulich machen. Das Werk wendet sich nicht nur an Lernende an Fach- und Hochschulen, sondern stellt auch für die ehrenamtlich in der Kommunalpolitik Tätigen eine nützliche Hilfe für die tägliche Arbeit dar.

Björn Petersen ist Dozent für Kommunalrecht und Organisationswesen und Kommunalberater sowie Büroleiter in einer Kommunalverwaltung in Schleswig-Holstein.

Leseproben und
weitere Informationen:
shop.kohlhammer.de

Kohlhammer
DEUTSCHER
GEMEINDEVERLAG

K

Praxisnaher Kommentar zum KAG Schleswig-Holstein



Kommentar. Loseblattausgabe
Gesamtwerk – 28. Lieferung. Stand: März 2023
Ca. 2.130 Seiten inkl. 2 Ordner. € 249,-
ISBN 978-3-555-10269-6

Loseblattwerke werden zur Fortsetzung geliefert. Eine Abbestellung ist jederzeit möglich. Auf Wunsch auch als Einmalbezug.

Das kommunale Beitragsrecht in Schleswig-Holstein unterscheidet sich in einigen Grundpositionen wesentlich von den Regelungen in den meisten anderen Bundesländern.

Das Werk enthält u. a. eine ausführliche Kommentierung des Kommunalabgabengesetzes Schleswig-Holstein und die einschlägige Rechtsprechung des Schleswig-Holsteinischen Obergerverwaltungsgerichts.

Hans Thiem, Vizepräsident des Schleswig-Holsteinischen Obergerverwaltungsgerichts a.D.
Dr. Günter Böttcher, Richter am Schleswig-Holsteinischen Obergerverwaltungsgericht.

Leseproben und
weitere Informationen:
shop.kohlhammer.de

Kohlhammer
DEUTSCHER
GEMEINDEVERLAG

„Die Gemeinde“

ist **die** Zeitschrift für die Schleswig-Holsteinische Selbstverwaltung.

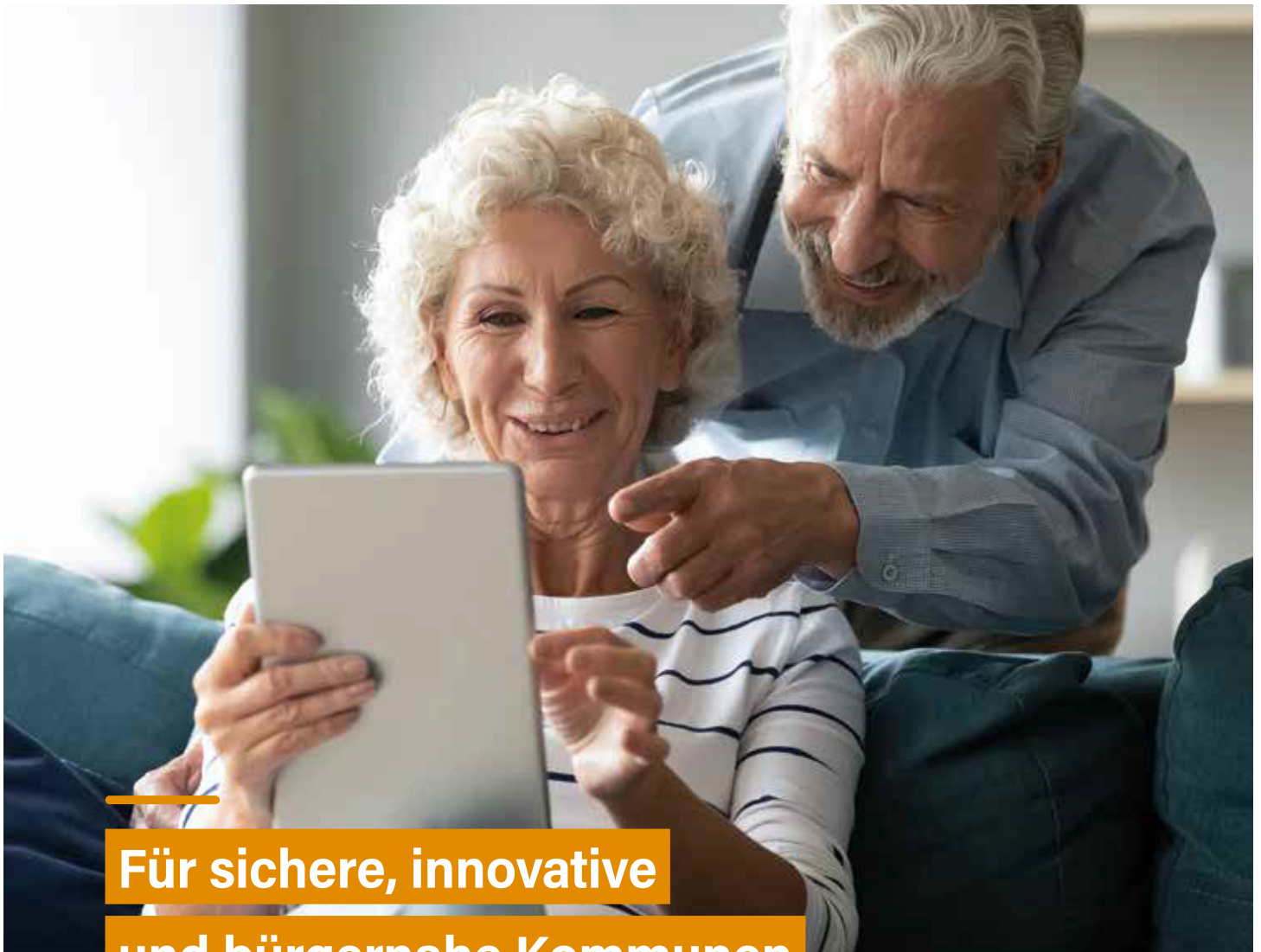
Als kommunalpolitische Zeitschrift auf Landesebene bietet sie einen umfassenden Service für die Selbstverwaltung.

Werden auch Sie Leser der „Gemeinde“!

Deutscher Gemeindeverlag GmbH.,
24017 Kiel, Postfach 1865, Ruf (04 31) 55 48 57

Deutscher Gemeindeverlag GmbH, Postfach 1865, Jägersberg 17, 24017 Kiel
- V 3168 E - Entgelt bezahlt

dataport
kommunal



Für sichere, innovative
und bürgernahe Kommunen

Wir gestalten die digitale Zukunft vor Ort.
www.dataport-kommunal.de